



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

~~SEM~~
y 11
Staerk

Sem. V

Staerk

y 11

Andover Theological Seminary



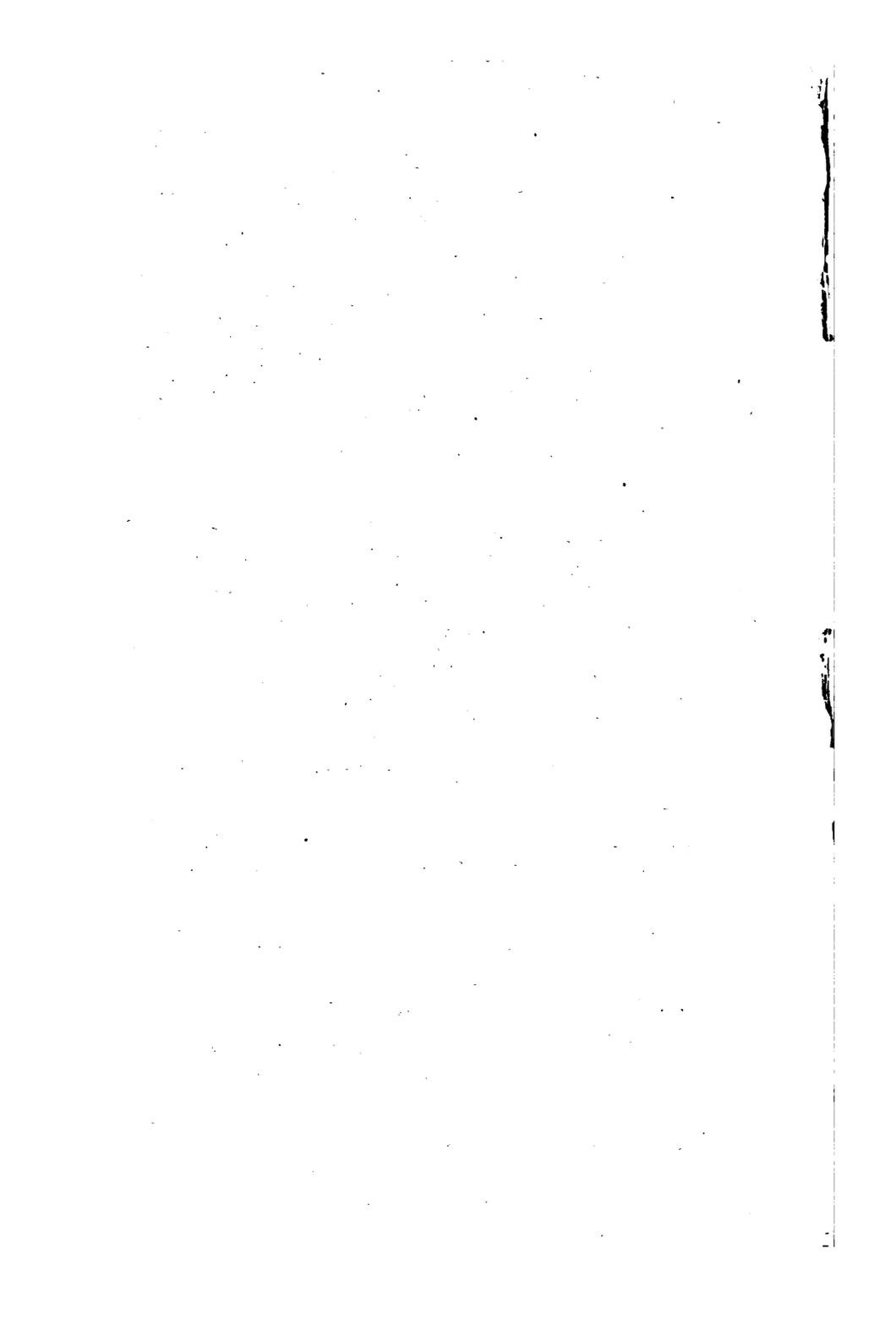
ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL LIBRARY

MDCCCXC

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

GIFT
FROM THE LIBRARY OF
PROFESSOR WILLIAM R. ARNOLD
1930

W. R. Arnold



KLEINE TEXTE FÜR THEOLOGISCHE VORLESUNGEN
UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

22/23

DIE
JÜDISCH-ARAMAÏSCHEN PAPYRI
VON ASSUAN

SPRACHLICH UND SACHLICH ERKLÄRT

VON

LIC. DR. W. STAERK
PRIVATDOZENTEN IN JENA

PREIS 1,00 M.

B O N N

A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG

1907

ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY
CAMBRIDGE, MASS.

A 75319
June 1, 1971

Der sandboden Aegyptens, der uns seit längerem in wahrhaft erdrückender fülle literarische u. unliterarische schätze wiedergiebt, hat in den letzten jahren auch der semitischen sprach- und kulturgeschichte erfreuliche überraschungen bereitet. In der Thebais, spec. in dem altberühmten, in der geschichte der mathematischen geographie so bedeutensamen Syene (Assuān) beim ersten Nilkatarakt, und auf der gegenüberliegenden Nilinsel Elephantine, wo die aegyptische festung Jēb lag, sind eine reihe von aramaeischen texten (papyri, ostraka und steinschriften)¹⁾ gefunden worden, von denen die nachstehend abgedruckten papyri an bedeutung für das biblische altertum den wichtigsten keilschriftfunden an die seite gestellt werden dürfen. Diese 10, im ganzen sehr gut erhaltenen papyri, deren publikation wir der liberalität des Mr. Robert Mond und dem scharfsinn der englischen forser Prof. Sayce u. Cowley (Oxford) verdanken²⁾, sind i. J. 1904 zerstreut ver-

¹⁾ Zu dem Straßburger Papyrus vgl. Euting, notice sur un papyrus égypto-araméen de la bibl. imper. de Straßbourg (Mémoires présentés par divers savants à l'acad. des inscr. et belles-lettres. Paris 1904 XI, 2 pp. 297ff.), Clermont-Ganneau, le papyr. Euting (Recueil d'archéologie orientale VI, 221ff. Paris 1904), Spiegelberg, zu den Straßburger aramäischen papyr. (Orient. Litzg. 1904 III, col. 10), Halévy, nouvel examen du papyr. égypto-araméen de la bibl. imp. de Straßb. (Rev. sémitique 1904 XII, 67ff.), de Vogüé (Rep. d'épigr. sémitique 1903 I nr. 361) und Clermont-Ganneau (ebd. 1904 nr. 498). Zum Oxforder papyrus (MS Aram. c. 1 (P)) vgl. Cowley, some egyptian aramaic documents (Proceedings of the society of bibl. arch. 1903 XXV, 202ff.; weiteres daselbst von C. B. Gray [p. 259ff.] u. Sayce [p. 315f.]), Halévy, un document judéo-araméen d'Eléphantine (Rev. sém. 1903 XI 250ff.), de Vogüé (Rev. d'épigr. sém. 1904 I nr. 491), Clermont-Ganneau, Papyr. et ostraka araméens d'Eléphantine (Rec. d'arch. orient. 1904 VI 147ff. u. 260ff.) u. Johns (Proceedings 1905 XXVII, 187f.). Über weitere papyrusfunde von Elephantine u. über die ostraka von ebenda vgl. die ausgezeichnete bibliographische übersicht über die aegypt.-aram. papyri, inschriften und ostraka von Seymour de Ricci in Appendix II der sogleich zu nennenden englischen ausgabe, und den mit bekannter gründlichkeit gearbeiteten bericht Lidzbarskis Ephem. f. sem. epigr. III s. 210ff. Der pap. MS Aram. c 1 (P) der Bodleiana sowie der Straßb. pap. u. die ostraka sind in jener wieder abgedruckt worden.

²⁾ Aramaic Papyri discovered at Assuan, ed. by A. H. Sayce with the assistance of A. E. Cowley and with appendices by W. Spiegelberg u. Seymour de Ricci. London, Alex. Morning. 1906. 79 s. text u. 27 tafeln in phototypie. 21 sh.

kauf worden und wahrscheinlich kurz vorher beim straßenbau in Assuân zum vorschein gekommen. Fünf u. einen halben von ihnen erwarb Mr. Robert Mond (C D F G¹/₃ H J), drei und einen halben Lady William Cecil (B E G¹/₃ K). Sie gehören ohne frage zu einem familien-resp. geschäftsarchiv, von dem wahrscheinlich gelegentlich noch mehr stücke auftauchen werden. Ein dazu gehöriger papyrus ist tatsächlich noch vor vollendung der publikation jener neun von der Bodleiana erworben worden (A).

Linguistisch sind diese texte in mehrfacher hinsicht bedeutsam; einmal dadurch, daß sie neues und außergewöhnlich umfangreiches material zur kenntnis des älteren Aramaeisch, spec. des im 5. vorchristlichen jahrhundert (dem ja auch ein teil der biblisch-aramaeischen (ba.) texte angehört) in Aegypten lebendigen dialekts beibringen. Sodann bieten sie uns zusammenhängende proben der unliterarischen sprache des volkes; denn wenn sie auch weithin den einfluß eines längst feststehenden juristischen kanzleistiles verraten, so dürfen sie doch mit demselben rechte zur wichtigen gattung der unliterarischen quellen gerechnet werden, wie heutzutage etwa protokollarische aufzeichnungen von gerichtsverhandlungen. Dazu kommt ihre noch größere kulturgeschichtliche bedeutung: sie erschließen im wahren sinne des wortes eine terra incognita, nämlich die anfänge des diasporajudentums, im besondern des aegyptischen, über die wir bisher in fast völliger unkenntnis waren, und liefern zugleich neue bedeutsame beiträge zur antik-orientalischen rechtsentwicklung.

Es kann nicht die aufgabe vorliegender ausgabe sein, die eminente bedeutung dieser papyri auch nur in einem der angegebenen punkte erschöpfend darzustellen. Sie hat vielmehr nur den zweck, die texte weiteren kreisen bequem zugänglich zu machen und darf sich deshalb darauf beschränken, in zwei apparaten das nötigste zum sprachlichen und sachlichen verständnis zusammenzutragen. Im allgemeinen sei hier nur folgendes bemerkt: In der anlage sind diese privatrechtlichen urkunden alle gleich. Am anfang steht eine genaue datierung nach jüdischem u. aegyptischem kalender u. regierungsjahren des z. zt. herrschenden persischen königs (vgl. hierzu die wertvollen ausführungen Schürers u. Ginzels, Th. Ltrztg. 1907, 3, 65 ff. u. E. Meyer, Forsch. z. alt. gesch. II, 487 f.). Darauf folgen die genauen personalien der kontrahenten und, fast regelmäßig mit למנו eingeführt, die zu protokoll gegebenen, z. t. sehr detaillierten aussagen über das objekt. Am schlusse steht die notiz über den schreiber der urkunde und dann, mit לפנינו eingeleitet, die namen der zeugen in eigenhändiger unterschrift (dabei epigraphisch interessante ältere buchstabenformen). Auf dem zusammengerollten, gefalteten und gesiegelten papyrus wurde der inhalt der urkunde kurz vermerkt. Alles das bewegt sich in so festen formen, daß unsere pap. als unumstößliches zeugnis für ein seit langem bestehendes sehr

ausgedehntes handels- und geschäftleben in aramäischer sprache gelten dürfen. Dabei ist es kulturgeschichtlich von hohem interesse, daß, wie Lidzbarski (Ephem. II s. 230) bemerkt hat, „die zur Achämenidenzeit als kanzlei- und korrespondenzsprache angewandte aramäische *zovñ* viel kananäisches sprachgut enthielt“. Auf die übereinstimmung mit dem stil der gleichzeitigen babylonischen u. demotischen urkunden wird unten von fall zu fall hingewiesen werden; hier sei nur folgendes bemerkt: unsere pap. unterscheiden sich in der anlage von ersteren durch die stellung der zeitangabe (an den anfang, dort regelmäßig an den schluß) u. der notiz über den schreiber (vor die zeugennamen, dort hinter dieselben, vgl. aber den Oxford. pap. u. s. 9); sie sind ferner, was ja von vornherein angenommen werden darf, von spezifisch ägyptischer rechtssprache beeinflusst, aber im großen ganzen bestätigen sie, was Kohler-Peiser im eingang von heft II ihrer sammlung über die vom babylonischen recht ausgehenden einflüsse gesagt haben: „Die babyl. kultur hatte ein rechtssystem und eine rechtssprache, sie hatte urkundenschreiber u. gerichtspersonen; kein wunder, daß man sich auch nach dem falle des neuchaldäischen reiches noch seiner sprache als rechtssprache, insbesondere als urkundensprache bediente, ebenso wie im mittelalter des lateinischen. In der tat finden wir nach der persischen eroberung keinen einschnitt ins rechtaleben. Alles geht bezüglich des privatrechts in dem ursprünglichen kreise fort, u. es ist anzunehmen, daß die Perser sich mehr und mehr an den verkehrsoperationen beteiligten, sich mehr und mehr an die babyl. rechtsübung gewöhnten“.

Die texte folgen im wesentlichen der ausgezeichneten entzifferung Cowleys. Eingeklammerte worte und buchstaben weisen auf ergänzte lücken, überstrichene auf undeutliche schriftzeichen in den originalen hin.

Die vokalisation, die sich, soweit möglich, an die ba. texte anschließt, ohne deren schrullen mitzumachen, beansprucht selbstverständlich nicht, in allen fällen das richtige getroffen zu haben, sondern will nur ein bescheidenes hilfsmittel für den studenten sein, dem die lesung des bloßen konsonantentextes in den meisten fällen nicht gelingen dürfte.

Für freundliche beratung in linguistischen und rechtlichen fragen bin ich meinen verehrten kollegen, Herrn Prof. Dr. H. Hilgenfeld und Prof. Dr. jur. W. Hedemann zu großem dank verpflichtet.

Literatur: L(idzbarski) in Deutsche Lit.-Ztg. 1906 51/52 sp. 3205—15. Cl(ermont-Ganneau), Rev. crit. 1906 II 341 ff. N(öldeke) in Ztschr. f. Assyr. XX 1907, s. 130—149. Schürer in Theol. Lit.-Ztg. 1907, 1 sp. 1—7 u. 1907, 3 sp. 65—69. Kautzsch, grammatik des bibl.-aram. Leipzig 1884 (vgl. auch die gram. abrisse von Marti u. Strack). Dalman, gram. des jüd.-pal.-aram. Leipzig 1905. Peiser, texte jurist. u. geschäftl. inhaltes (K(eilinschr. B(ibl. IV. Berlin 1896). K(ohler) u. P(eiser), aus dem babyl. rechtsleben, heft I—IV. Leipzig 1890 ff. Meißner, beiträge zum altbabyl. privatrecht (Assyr. Bibl. XI. Leipzig 1893). Straßmaier, babyl. Texte.

Johns, assyrian deeds a. documents. Stevenson, assyrian a. babyl. contracts with aram. reference notes. New York 1902 (letztere beiden sind mir nicht zugänglich gewesen). Ausgaben des C(odex) H(am-murabi) von Winckler u. Kohler-Feiser. Spiegelberg, die demot. pap. d. Straßb. Bibl. Revillout, la femme dans l'antiquité (Journ. Asiat. 1906 VII, p. 57 ff. 161 ff. 345 ff.). Mitteis, reichsrecht u. volksrecht in den östl. prov. d. röm. kaiserreichs. Leipzig 1891.

א ב- |||| () לְאֵלוֹ הוּ יוֹם דָּ- |||| () לְפָנֵס שְׁנַת - |||| \ \ חֲשִׁי אַרְשֵׁי
 מְלִכָא אָמַר | קוֹנִיָּה בַר צְדָק אַרְמִי זִי סִןְי לְדָגְל וְרִיחַת ° 2
 לְמַחְסִיָּה בַר יְדִנְיָה אַרְמִי זִי סִןְי | לְדָגְל וְרִיחַת לְאִמְרָה אָנְהָ 3

*) Xerxes b) Vgl. Ez. 29, 10 30, 6. זי = ba. דרי; nur in
 pap. E dreimal דרי. Vgl. aber auch דרב D 17 u. דכא u. דיני F 6
 u. 9: übergang von זי zu ד in der lebenden sprache! Vgl. L.
 Ephem. II s. 240 und N. s. 138. c) = pers. Warizath, griech.
 Οὐαρζῆς. d) Zur infinitivbildung vgl. Dan. 5, 2 (שָׁמַר)

Pap. A. (Bodl. Libr. MS. Aram. b 1), datiert vom 18. Elül
 (28. Pahons) des 15. jahres des Xerxes = 471. 41 × 27 cm mit
 20 zeilen, davon eine (5) wahrscheinlich nachträglich einge-
 schoben. — Das verständnis dieser urkunde, in der Qonjah bar
 Sadoq und Mahsejah bar Jedonja eine servitut (vielleicht
 superficies) am hause des letzteren festsetzen, wird dadurch er-
 schwert, daß wir nicht genau wissen, was eine אַנִי ist. C. über-
 setzt das wort durch brickwall in anlehnung an ass. agurru.
 L. läßt die lesung אַנִי offen u. denkt — darin jedenfalls auf der
 richtigen spur — an eine balkenkonstruktion, die bis zum dache
 des hauses des Qonjah reichen u. dessen terrasse erweitern soll.
 Zur lage des hauses vgl. die angaben in Pap. B u. D.

¹ Die zahlzeichen sind in diesen Pap. überall dieselben,
 bereits bekannten, aber z. t. mit freiheit gebraucht. ׀ bedeutet
 10, ׀ 20; die einer sind durch senkrechte striche bezeichnet
 und zu triaden zusammengefaßt, wobei öfter der letzte und vor-
 letzte strich liegend \ oder als) erscheint. Die engl. heraus-
 geber haben das mißverstanden, vgl. L. a. a. O. 3207 ff.

² אַרְמִי und יְדִנְיָה werden promiscue gebraucht, vgl. z. b.
 Mahsejah „der Aramaeer“ A 2 E 2f. G 2, „der Jude“ B 3
 C 1f. D 1f.

³ Der Ausdruck דִּגְלִי findet sich in diesen pap. mit verschie-
 denen persischen u. einem babylonischen namen verbunden

אַתִּיתָ עֲלֵיךָ וַיִּתְּבֶה לִי חֲרֵעַ בִּיתָא זִילָךְ לַמְבַנָּח | אֲנִירָ (תַּמְחָ 4

e) Vgl. Dan. 3, 12 u. 4, 14. Zur form אַתִּיתָ vgl. ba. וַיִּתֵּן neben אַתִּיתָ. f) Vgl. Gen. 31, 47. hier = überbau? Vgl. syr. אֲנִירָ „dach“.

(Warisath, Artabanos, Athropadan resp. Arthaphernes, Haûmadâta; Jddin-nabû) und kann kaum anders als das entsprechende hebr. דגל, von dem es entlehnt sein wird, erklärt werden. Smend (ZA XX 150) dürfte auf dem richtigen wege sein, wenn er darin die militärische bezeichnung „abteilung“ sieht, sodaß der nachfolgende eigennamen den kommandeur der betreffenden kompagnie angiebt. Es handelt sich also um angehörige einer militaerkolonie (κάτοικοι), daher der unterschied zwischen בעל הבגל und בעל קרייה vgl. A 9 E 10 H 10 (bürger der stadt Syene und söldner in den festungen Jeb und Syene, vgl. F 2 אַתִּיתָ u. J 2f. רב דינא וי סן ביימא, der militaerische gerichtshof (s. zu H 5) u. die merkwürdige erscheinung, daß dieselbe person zu verschiedenen zeiten verschiedenen הגלך angehört (vgl. z. b. Mahsejah A 3 und C 2, womit der unterschied וי סן (אריי) und וי באב (יהודי) verbunden ist!). Es müssen also dislocationen stattgefunden haben. Kulturgeschichtlich ist die tatsache, daß Juden in größerer anzahl bereits am anfang des 5. jhd. v. Chr. in Oberaegypten als söldner — oder auch als civilisten — beheimatet sind u. grundbesitz haben u. handelsgeschäfte treiben, von ungeahnter bedeutung. Über die garnison von Elephantinē vgl. Herodot II, 30: ἐπὶ Ψαμμιτίχου [I. 664—616] βασιλέος φυλακαὶ κατέστασαν ἐν τε Ἐλεφαντίνῃ πόλει πρὸς Αἰθιοπίων καὶ ἐν Λάφυρσι τῆσι Πηλουσίησι ἄλλη πρὸς Ἀραβίων καὶ Σύρων, καὶ ἐν Μαρήνῃ πρὸς Αἰθῦς ἄλλη. ἐτι δὲ ἐπ' ἑμεῦ καὶ Περσέων κατὰ ταῦτα αἱ φυλακαὶ ἔχουσι ὡς καὶ ἐπὶ Ψαμμιτίχου ἦσαν· καὶ γὰρ ἐν Ἐλεφαντίνῃ Πέρσαι φρουροῦσι καὶ ἐν Λάφυρσι. Über die jüdischen κάτοικοι in Aegypten sind die von Schürer (a. a. O. I sp. 6f.) angezogenen stellen aus Pseudo-Aristeas (§ 13 u. 35 ed. Wendland) zu vergleichen, speziell folgende bemerkung: § 13 ἤδη μὲν καὶ πρότερον [d. h. vor der zeit des 1. Ptolemaeus ca. 300] ἰκανῶν εἰσεληλυθόντων σὺν τῷ Πέρσῃ καὶ πρὸ τούτων ἐτέρων συμμαχιῶν ἕξαπεσφαιλμένων πρὸς τὸν τῶν Αἰθιοπίων βασιλέα μάχεσθαι σὺν Ψαμμιτίχῳ, u. § 35 ἐπεὶ συμβαίνει πλεονας τῶν Ἰουδαίων εἰς τὴν ἡμετέραν χώραν κατακλισθαι γενηθέντας ἀνασπάστους ἐκ τῶν Ἱεροσολύμων ὑπὸ Περσῶν. Vor allem aber rücken durch unsere

אָגְרָא דָּז זִילְקָז הִי זִי דְבַקָּה לְבִיתָא זִילִי לְזוּרְתָהּ זִי לְעֵלְיָהּ |
 אָגְרָא דָּז תְּדַבֵּק לְשֹׁטֵר בֵּיתִי מִן אַרְעָא וְעַד עֵלְא מִן זְוִיתָה
 בֵּיתִי זִי לְעֵלְיָהּ וְעַד בֵּיתָה זְכַרְיָהּ | מִחַר אוֹ יוֹם אַחֲרָךְ לֹא אֶטְהַל
 אֶכְלָאֲנָךְ לְמַבְנָה עֲלֵי אָגְרָא דָּז זִילְקָז | הֵן כְּלִיתָךְ אֲנָתָךְ לָךְ כֶּסֶף

7

g) (u. das synonyme יכל) immer im fut. mit folg. fut. Ba. mit folg. ל vgl. Dan. 2, 26 5, 8 u. 15. Zur form vgl. ארשנד C 13.

pap. die nachrichten des A.T. über die jüdische diaspora in Aegypten in ganz neue beleuchtung, vgl. Jer. 41, 17ff. bes. 44, 1.

⁷ Die in diesen pap. erwähnten geldsorten sind כבש, שקל und הלר. Dazu kommt ein durch die abbreviatur ך oder ך bezeichnetes stück (vgl. B 15 C 15 D 14 u. 21 G 7 u. ö. H 15 J 16). שקל u. הלר sind aus dem ass. bekannt, vgl. zu letzter Proceedings XXV s. 206, dagegen wird כבש verschieden gedeutet. C. stellt כבש mit קשיצה zusammen u. deutet das wort als קבש, N. teilt (a. a. O. 148) dazu die vermutung Spiegelbergs mit, כבש = „widder“ habe seinen namen von der form des gewichtsstückes, dessen wert die (ausgeprägte) münze repräsentiert; auf einem aeg. bilde erscheine vielleicht ein widder (lamm) neben einem stier als gewicht. Dagegen will L. ירש lesen u. identifiziert dies mit karaša auf einem persischen gewicht aus der zeit Darius' I., vgl. darüber Budge in PSBA 1888, 464ff. Die durch abkürzung ך oder ך bezeichnete münze wird von C. = $\frac{1}{4}$ רבע (šeqel) oder = רעי (העי) vgl. Corp. Inscr. Sem. 147 gedeutet, von Clermont-Ganneau = הרבמין (vgl. Ezr. 2, 69 Neh. 7, 70ff.), von L. = רבערא „ein vierer“. Wiederholt ist außerdem eine münze עשרה „zehner“ erwähnt, die mit כבש parallelisiert wird u. ein 10-šeqelstück gewesen sein wird. Das verhältnis der (abgewogenen, vgl. K 11) stücke zu einander ist nach C. und Cl.-Gann. folgendes: 1 כבש = 10 הלרין, 1 ר = 10 רבין oder 1 רבין = 4 הרבמין, 1 שקל = 10 שקל, 1 שקל = 5 ר (ר), u. ר (ר) = 20 הלרין. In verbindung mit כבש findet sich regelmäßig der ausdruck באבני מלכא, was darauf hinweist, daß die höheren münzwerte nach amtlichem persischem gewicht bestimmt waren. Vielleicht dürfen wir annehmen, daß dieses 10-šeqelstück כבש, das damals wol neu eingeführt war, nach dem königlichen silberšeqel (= 11,50 g.) oder seiner hälfte, dem σίγλος τετραδραχμο (tetradrachme) normiert war u. daß die älteren münzen dementsprechend im geschäftsverkehr umgerechnet

כבשן^ח || || בַּאֲבְנֵי מַלְכָּא^י כֶּסֶף צְרִיף רְאֲגָרָא זֶה | אִפְסָא רְהָן
 מִיַּת קוֹנֵיהּ מְדוּר אִז יוֹם אֲחֶרְךָ לֹא יִכְהַל בְּר יִבְרָה אֵח רְאֲחֹה |

h) Vgl. S. 6f. i) Vgl. 2. Sam. 14, 26. k) זֶה wahrscheinlich
 schreibfehler für יֶהֱךָ אִפְסָא ist nach L. entstanden aus אֵח מִה, wie
 לֹא auf den ostraka aus מִה לֹא.

wurden, vgl. den ausdruck כֶּסֶף צְרִיף oben u. K 11. Ist dem so,
 so muß man den häufigen zusatz לַעֲשִׂימָא (ר) || לַעֲשִׂימָא (ר) auf
 den zehner“ (vgl. B 15 C 15 D 14 u. 21 G 14) auf die fixierung
 des bei der umrechnung aus der gemeinen norm in die königliche
 nötigen zuschlages beziehen u. darf (vgl. auch Cl. s. 345f.) zum ver-
 gleich auf den ähnlichen zusatz in demotischen pap. [vgl. Spiegel-
 berg in der u. zu nennenden abhandlung s. 9] hinweisen. Aber L.
 will darin lieber ein im damaligen geschäftsverkehr übliches agio,
 dem babyl. atru entsprechend, sehen. Zur illustrierung des in
 unseren urkunden vorausgesetzten geldverkehrs sei noch in über-
 setzung der text des wohl gleichzeitigen Oxfordter pap. MS.
 Aram. c 1 (P) nach L. (Ephem. II s. 224ff.) angefügt:

„ , sohn des Jatma : Du hast mir geld
 gegeben | 1000 šeqel silber. Und ich will an
 zinsen zahlen 2 ḥallūr silber | auf einen šeqel silber für den
 monat, bis zu dem tage, an dem ich dir das geld zurückzahle.
 Die zinsen | für dein geld sollen also 2000 ḥallūr auf den monat
 betragen. Zahle ich für einen monat keine | zinsen, so sollen sie
 zum kapital geschlagen und gleichfalls verzinst werden. Ich
 will dir monat für monat zahlen | von meinem gelde, das man
 mir aus dem schatze auszahlt, und du schreibst mir eine quit-
 tung (?) über das ganze | geld und die zinsen, die ich dir zahlen
 werde. Erstatte ich dir dein ganzes | geld und zinsen nicht bis
 zum monat Thot des jahres zurück, so soll verdoppelt
 werden (?) dein geld | und die zinsen, die bei mir zurückbleiben,
 und es soll monat für monat mir zur last verzinst werden | bis
 zum tage, an dem ich es dir zurückzahle. | Zeugen | ‘Uqbān bar
 Šmšnuri | יההררי bar קצרי | Mahsejah bar ירנקה | מלכיה bar Zekarjah |
 Den schein schrieb Gemarjah bar אדרי nach der aussage der
 zeugen, die auf diesem schein genannt sind“.

* Konventionalstrafe und ausdehnung der durch die kon-
 trakte festgelegten rechtsverhältnisse auf die beiderseitigen
 rechtsnachfolger in weitester fassung gehören zum festen

9 קָרִיב וְרַחִיק בְּעַל דְּגַל וְקָרִיב וְכֵלֵל לְמַחְסֵה¹ אוּ לְבַר לֵה לְמַבְנֵה
 10 עֲלוּי | אֲנָרָא זְךָ זִילָה זִי וְכֵלֵל מְנַהֵם יִנְתֵן לֵה כְסָפָא זִי כְתִיב
 11 מִן עֵלָא וְאֲנָרָא | זִילְךָ אַפְסֵם וְאַנְתָּה שְׁלִיט לְמַבְנֵה עֲלוּיָה עַד עֵלָא
 12 יֵאָנְתָה לָא אֲכַהֵל | אֲמַר^m לְמַחְסֵה לְאֲמַר תְּרַעָא זְךָ לָא זִילְךָ הוּי וְלָא
 13 תְּנַפֵּק בְּשׁוּקָא זִי | בִּינְיִן וּבִין בֵּית פַּסְטַעְנִית^m מְלַחָא^o הֵן כְּלִיתְךָ
 14 אֲנְתָן לְךָ כְסָפָא זִי כְתִיב מִן עֵלָא | וְאַנְתָּה שְׁלִיט לְמַפְתַּח תְּרַעָא
 15 זְךָ וְלִמְנַפֵּק בְּשׁוּקָא זִי בִינְיִן | כְּתַב פְּלַטְיָה בַר אַחִיזִי סַפְרָא זְנָא
 16 כְּסֵם קוֹנִיָה שְׁהִירָא^p בְּנֵן | שְׁהִד מַחְסֵה בַר יִשְׁעִיָה שְׁהִד שְׁתַּבְרוּן^q
 17 בַר אַתְרִלִי^r | שְׁהִד שְׁמַעִיָה בַר הוֹשַׁע שְׁהִד פּוֹרְחַפְרוּן^s בַר אַרְחַפְרוּן^t |
 18 שְׁהִד בְּגַדְתָּ בַר נְבוּכַדְרִיִּם נְבוּלִי^u בַר דַּרְגָא^v | שְׁהִד בְּנַתְרַשׁ^w בַר
 19 רְחַמְרַע שְׁהִד שְׁלָם בַר הוֹשַׁעִיָה

aufschrift: סַפְרָא אֲנָרָא זִי כְתַב קוֹנִיָה לְמַחְסֵה

B ב — ||| |||)) לְכַסְלוּ הוּי י[וֹם |||] ||| \ לְתַחֲוֹת שְׁנַת — \ רֵאשִׁי

1) Einführung des direkten objekts mit ל wie im ba. In diesen urkunden selten. ^m) 1. sing. fut. ⁿ) = äg. pef-tew-'ewNit „sein atem ist in Neit's händen“ ^o) vgl. Ez. 27, 9 Jon. 1, 5. ^p) vgl. Hiob 16, 19 u. שְׁהִירָא Gen. 31, 47; aram. u. syr. סַדַּר ^q) = pers. Satibarzanes ^r) = ass.-aram. Athar-ili ^s) = pers. Phrataphernes u. Artaphernes ^t) = pers. Bagdates (Baga-dâta) ^u) = ass. Nabû-kuduri (Nabû-kudurriuzur) ^v) = Nabûli ^w) = Darga (= pers. Dadagâ? Nach L. koseform für Dargman (B 2) wie דיני E 19). ^x) = Ben-thirâš
^a) = hebr. ראש הַשָּׁנָה vgl. Ez. 40, 1

bestand derselben, wie überhaupt mit großer vorsicht u. sachekunde alle eventualitäten ins auge gefaßt werden. Daher auch die regelmäßige mehrmalige ausdrückliche wiederholung des durch die urkunde geschaffenen rechtsverhältnisses, vgl. oben 4 6 7 9 10. Weiteres s. zu B 12.

Pap. B. (Mus. Cair. No. 37107), datiert vom 18. Kislev (7. Thot) des 21. jahres (des Xerxes, d. h.) des 1. jahres Artaxerxes' (I.) = 465. 44,8 × 26 cm. mit 22 zeilen. — Gewährschaftserklärung durch urkundliche bestätigung des richterlichen urteils in dem prozeß Dargman bar Ḥaršīn ge-

2 מְלוֹכְתָא כְּזִי | אַרְתַּחְשֶׁשׁ ב^ב מְלִכָא יְתֵב בְּכִרְסָאָה^א אָמַר דְּרַגְמָן^ד בַּר
 3 חֲרֻשִׁין חֲרַזְמִי זִי אַחְדָּה^ה | בִּיב^ז בִּירְחָא עֲבִיד לְנִגְל אַרְתַּבְנוּ^ה
 4 לְמַחְסִיָּה בַר יְדֻנְיָה יְהוּדִי זִי בְּבִירַת יֵב | לְנִגְל וְרִיזַת לְאָמַר
 5 י[מא]ת לי ביהו' אֶלְהָא בִיב בִּירְחָא אָנְתָּ יְאֻנְתְּקָה | וְבַרְךָ כָּל |||

b) Beachte die babyl. namensform Artakšassu (pers. Artakshathrā) = Artaxerxes. Siehe aber Andreas, Ephem. II s. 221 anm. 2. c) Vgl. Dan. 7, 9 d) Wohl = pers. Dargman. e) Wohl = pers. 'Uvárāzmi, bab. Khuvarizmu „Chorazmier“. So C. (u. N.). f) Oder אַרְיָה? L. liest אַרְיָה „dessen quartier in der feste Jēb ist, ein Soldat etc.“; N. „dessen Ort bestimmt ist“ (צְרִי). g) יב = aeg. }b(w) = gr. Ἰηβ, Elephantinē h) = pers. Artabanos i) So wird der gottesname יהוה, abgesehen von E 14, in diesen urkunden stets geschrieben. — Zur form יכאז vgl. die entsprechenden ba. formen u. ZA s. 141.

gen Maḥseja bar Jedonjah über das eigentumsrecht an einem grundstück nebst fixierung der grenzen des terrains; vgl. dazu pap. J. Es ist dasselbe grundstück, das M. später seiner tochter Mibtahjah als heiratsgut verschrieben hat (vgl. Pap. C und D). Bei dieser gelegenheit hat ihr M. diese urkunde ausgehändigt, vgl. D 23 ff.

Die urkundliche erklärung ist von Dargman, der mit seiner klage abgewiesen worden war, geleistet worden; ob sofort im anschluß an die (blos mündliche?) urteilsverkündigung oder später, steht dahin. § 5 C.H. sieht offenbar schriftliche fassung des urteils als rechtsgrundsatz an, u. das ist auch fernerhin so gewesen, vgl z. b. den schluß der u. s. 32 erwähnten urkunde, „. . . . nicht ungiltigkeit zu beantragen haben der oberrichter u. die richter [d. h. der gerichtshof] seine [d. h. des klagenden gläubigers Nabû-gamil] tafel mit ihren siegeln versehen u. dem Nabû-gamil übergeben“. Liegt also in unserm falle nicht mündlicher urteilspruch zugrunde, so hat wohl die gewärtschaftaerklärung, die offenbar rechtssitte war, den zweck, den beklagten u. seine rechtsnachfolger für den fall der anfechtung des urteils durch die familie der klägers zu schützen.

4 Der beklagte beweist mit seinem eide sein eigentumsrecht, vgl. dazu C.H. §§ 20 131 f. 206 227 249 266.

6 על אַרְקָא זילי זי אָנח קָבלת עליָה על דְּבֵרָה קָדָם | רמִידתָּ
 וּכְנִיתָהּ דִּינִיא וּטְעֵבָהּ לִי מוֹמָאָה לְמוֹמָא בִּיהוּ עַל דְּבֵר אַרְקָא |
 7 זָךְ קְזִי לֹא הוֹת אַרְק לְרִגְמָן זילי הָא אָנח אָה הָא תְּחוּמֵי
 אָנִיחָ
 8 אַרְקָא זָךְ | זי ימֵאת לִי עַל דְּבֵרָה בִּיתֵי רִגְמָן! לְמוֹעֵם
 9 שְׁמֵשׁ מִן[ה] וּבֵית קוּנִיָּה בֵר צָדֵק | יְחֻדְדֵי לְקָגֵל אַתְרוּפְדֵי
 10 לְמַעַרְב שְׁמֵשׁ לֵה וּבֵית [רִז]נִיָּה בֵר אַרְרִיָּה | יְחֻדְדֵי לְקָגֵל וּרְיֹחַ
 11 לְתַחְתִּיָּה לֵה וּבֵית אַסְפַּמַת בֵּר פּוּטְעֵתִיתִּים | מֵלַח זִי מִיָּא קְשִׁיָּא
 12 לְעֵלִיָּה לֵה ימֵאת לִי בִיהוּ וְחוּטְבָת | לְבָבֵי עַל אַרְקָא זִי לֹא

k) = pers. Damidáta ¹⁾ Wohl kaum verbesserung für ursprüngliches *דַּמִּידָתָא* בֵּית הִרְגָן, sondern nachträgliche einfügung des notwendigen complements zum suffix -; zur konstruktion vgl. z. b. Dan. 7, 15 ^{m)} ימֵא = hebr. ימָא. ⁿ⁾ Oder אַרְרִיָּה, = pers. Athropadan oder Athropharna. ^{o)} Die aegypt. namen sind *ens-pe-met^o* (*Ἐσπεμῆτις*) „zum heiligen stabe gehörig“, und *pef-t^ow-owN^{it}*, vgl. A 13.

⁷ Detaillierte beschreibung des streitigen grundstückes nach seinen grenzen im stadtplan; genau so in den baby. urkunden, vgl. z. b. folgende kanfurkunde über ein baugrundstück aus der zeit des Darius (KB IV 302): „ . . . baugrundstück an der seite des Zamamatores im regierungsbezirk Babylon. Obere langseite, im westen die seite der ašû-straße, untere langseite, im osten die seite des hauses des Bil-iddin, s. d. Nabû-itir, d. s. d. Rimûtili; obere breitseite, im norden die seite des hauses des Marduk-nâdin-ahî, d. s. d. Ša-Nabû-šû, d. s. vom töpfer, untere breitseite, im süden die seite d. hauses d. Nabû-kin-zir, d. s. d. Mušallim-Marduk, d. s. vom schmied u. s. w.“ — Die von D abweichende angabe über die nachbargrundstücke erklärt L. nicht aus einem (allerdings auffallenden) versehen des schreibers, sondern daraus, daß das strittige grundstück nicht genau orientiert war.

^{12f.} Zu der stehenden formel *דין דיך ודיב* vgl. die volkstümliche vorliebe für solche allitterierenden wendungen in der geschäfts- u. rechtssprache (*בֵּר וּבֵרִיחַ*, *אִחַ וְאָחָה*, *קִרִּיב וּרְחִיק*, *אִחַ וְאָחָה*) [falls nicht *דין* zu lesen] *הֵם וְהֵם* [vgl. das hebr. *וְצַד שִׁירָה וְצַל* Gen. 14, 23; *הֵם* erklärt L. als „rettig“, i. s. von etwas minderwertigem] u. das von C. angezogene ass. äquivalent *tuaru dienu dabābu*. Der aus-

- אַח וְאָחָה לִי
 אָכַחַל אֲנִימָה דִין הִדְבַב אָנַח וְבַר לִי וְבָרָה | לִי עַל אֲרָקָא זָה 13
 קָרִיב וְדִדִיק
 פְּאָנְתָּ וְבַר לָךְ וְבָרָה לָךְ אַח וְאָחָה לָךְ קָרִיב וְדִדִיקִי | זִי יִגְרַמָּה 14
 בְּשָׂמִי עַל אֲרָקָא זָה אָנְתָּן לָךְ כֶּסֶף כֶּבֶשֶׁן - חֹזַעְשָׁרְן בְּאַבְנֵי | 15
 מְלִכָּא כֶּסֶף ד' || לְעִשְׂרֵתָא וְאֲרָקָא זָה אַפְסִי זִילָךְ וְאַנְתָּ רַחִיק 16
 מִן | כָּל דִּין זִי יִקְבְּלוּן עֲלֵיךְ עַל דְּבַר אֲרָעָא זָה כְּתַב אִיזְן 17
 בַּר אַבָּה סַמְרָא | זָנַח בְּסוֹן בִּירְתָּא כַּסֵּם דְּרַגְמָן שְׁהִיד הוֹשַׁע בַּר

1) Ergänzende verstärkung des akkusativsuffixes הָ
 2) Beachte das nebeneinander von אֲרָקָא und אֲרִיעָא! vgl. Jer. 10, 11.

druck hat sein demot. und bab. gegenstück, vgl. u. s. 24 ff. und den schon den altbabyl. urkunden geläufigen vermerk libašu tub „er ist befriedigt“, vgl. z. b. Meissner, Beitr. Nr. 35: $\frac{2}{3}$ Sar 5 Gin mit einem hause bebautes stück land, eine kammer im grundgeschoß des bierhauses, das diesseitig (?) liegt, nebst allen ihren wänden — die wand ist mit festen balken und umschließung (?) versehen — hat von Sin-abušu und Sin-rimêni, den kindern des Nur-ilišu, Ibik-Ištar vollständig gekauft u. seinen vollen preis in geld ausbezahlt. Das geschäft ist abgeschlossen (?), sein vertrag ist fertig u. das geld für den preis des hauses ist auch vollständig (bezahlt); er ist befriedigt u. s. w.“ Bab. ist auch die unsern urkunden geläufige terminologie גִּירָה וְגִירָהִי u. ä.) und נִיךְ, vgl. z. b. KB IV 120 IX: „. Das geld ist vollständig gegeben, jene leute sind als bezahlt genommen worden. Wer immer späterhin irgend einmal eine aktion einleitet (mannu ša ina urkiš ina matima iparikuni), sei es Nabû-irba oder ein vertreter oder ein „zweiter“, wer prozeß und klage anhängig macht (ša dinu dabābu ubtauni), soll 12 minen geld geben (12 mana kaspi tadan) u. s. w.“, und Stevenson a. a. O. nr. 1 „tuaru dienu dabābu la-aššū; mannu ša igarruni 10 manē kaspi iddan“.

Zur beleuchtung der bei solchen rechtsgeschäften üblichen terminologie sei noch folgendes beispiel aus neubabylonischer zeit angefügt (K. u. P. IV s. 67, aus einem kaufkontrakt aus der zeit Nebukadnezars): „. Rückforderung wird er [der verkäufer] nicht machen, nicht werden sie [die kontrahenten] sich umwenden, wider einander nicht klagen.

18 פטתננמ׳ שְׁחַד | גְּדוּל בַּר יִגְדַל שְׁחַד גְּמַרְיָה בַר אֲחִיז מְשֻׁלַּם
 19 בַּר חוּשַׁע | סִינְכַשְׁדִּי בַר נְבוּסַמְסַכְּי שְׁחַד הַדְּדוּנְרִי׳ בְּבַלְיָא |
 21 שְׁחַד גְּדַלְיָה בַר עֲנַנְיָה׳ | שְׁחַד אַרְיִישָׁא׳ בַר אַרוּסַתְמַר׳
 22 סִפְר מְרִחְקִי זִי כְּתַב [דַּרְגַּמָּן] בַּר חַרְשִׁין לְ מְחֻסְיָה׳
 D ב 7 | לְכַסְלוֹ הוּ יוּם (לַמְסוּרַע שְׁנַת ||) || אַרְחַחְשַׁשׁ מְלֻכָּא

r) = aeg. Peta-Khnum „geschenk des Khnum“. s) = ass. Sin-kasid „Sin erobert“. t) = ass. Nabu-šum-iškun „Nabu hat den namen bestimmt“. u) = ass. Hadad-nûri, „Hadad ist mein licht“. v) N. will עֲנַנְיָה oder עֲנַנְיָה lesen. w) = pers. Aryishâ x) = pers. Arûsathmar. y) רִחַק מֵן = zurücktreten von etwas, מִרְחַק = verzicht auf einen rechtsanspruch (vgl. im palmyr. רִחַק = cedieren). Spiegelberg (ZA s. 145) sieht darin einfluß des Aegypt.

Wann immer von den brüdern, söhnen, verwandten männlicher u. weiblicher linie des hauses des Bil-itir, d. s. des Mušezib-Marduk, d. s. des tischlers, — wer da aufsteht u. betreffs jenes feldes klagt, klagen läßt, ungiltigkeit beantragt, zugrecht geltend macht, also: „jenes feld ist nicht gegeben, das geld nicht empfangen“ spricht, das geld, das er empfangen hat, soll der zugrechtausübende samt 12 (von 60) zurückgeben u. s. w.“

Pap. D. (Mus. Cair. Nr. 37114), datiert vom 21. Kislev (1. Mesore) des 6. jahres Artaxerxes' (I.) = 459. ca. 62 × 22,5 cm. mit 36 zeilen. — Die pap. C u. D sind von S. u. C. nicht geschickt angeordnet worden, da D die wichtigere urkunde ist, C nur einen specialfall im ange hat. Wir stellen D deshalb voran. Es ist eine ausführliche urkunde über die mitgift — oder den wichtigsten bestandteil der mitgift? — der Mibtahjah bei ihrer ersten ehe mit Jesanjah bar Urijjah, deren corpus sich in 3 teile gliedert: a) größe u. lage des grundstücks 4—8a; b) bestätigung des eigentums- und verfügungsrechts der Mibtahjah 8b—22; c) bestätigung der erfolgten aushändigung des gegen Dargman erstrittenen u. urkundlich festgelegten eigentumsrechts an dem grundstück (= pap. B) 23—27.

Die bestätigung des eigentumsrechts erfolgt ausdrücklich auch für die zeit nach dem tode des vaters und mit der be-

2 אָמַר מִחֲסֵיָהּ | בַּר יְדִנְיָהּ יִהְיֶה [י] מִהַחֲסֵיָהּ בְּיַב בִּירְחָא לְדָגְל
 3 הוֹמַדְתָּ לְנִשְׁן מִבְּטִיחָהּ | בְּרַחֲמֶיהָ לֵאמֹר אָנֹה יִהְבַּת לְכִי בְּחַיִּי
 4 וּבְמוֹתִי בִי^d (אָרַק זִילֵי הָנָה | מִשְׁחַתָּה אֲרִכָה * מִן תַּחְתִּיחָה
 5 לְעִלְיָה אֲמֵן - ||| וּפְשָׁהּ) (פָּתִי מִן מוֹעֵא^f | לְמַעַרְב אֲמֵן - |
 6 בַּנְּעֻמָּה שְׁחָתָה תְּחוֹמוֹתֶיהָ עֲלֶיהָ לֵה בֵּית דְּרוּגְמָן בַּר חַרְשִׁין | דְּבַק
 תַּחְתִּיחָה לֵה בֵּית קוֹנֵיחָה בַּר צְדָק מוֹעֵא שְׁמִשׁ לֵה בֵּית יִזְן *
 7 בַּר | אֲרִיחָה בְּעֵלְכִי וּבֵית זְכָרִיחָה בַּר נָחַן מַעַרְב לֵה בֵּית אֲסַפְמַת
 8 בַּר פּוֹסְפַעְתִּית^b מֵלַח | זִי מִיָּא קָשִׁיָּא בְּרַחֲמֵהּ זַקָּה אָרַק אָנֹה
 9 יִהְבַּתָּה לְכִי בְּחַיִּי וּבְמוֹתִי | אָנֹתִי שְׁלִיטָה בַּה מִן יוֹמָא זָנָה
 10 וְעַד עֲלָם וּבְנִיכִי אֲחִירִיכִי לְמֵן זִי | רַחֲמֵתִי תְּנַתְּנִי^g לֵא אִיתִי
 11 לִי בַר וּבְרָה אֲחִירָן אִתְּ יָאחַה וְאֲנָתָהּ | וְאִישׁ אֲחִירָן שְׁלִיט
 12 בְּאַרְקָא זָה לְהָן אָנֹתִי וּבְנִיכִי עַד עֲלָם זִי | וְרִשְׁמִיכִי דִין וְדָ[ב]ב
 13 אָנֹתִי וּבַר וּבְרָה לְכִי וְאִישׁ זִילְכִי בְּשֵׁם^k אָרַקָּא | זָה זִי יִהְבַּת

*) Das Haphel wie im targ: besitz haben, ba: in besitz nehmen. — Zur form vgl. Dan. 7, 18 u. 22. b) Vgl. C 2 und zu A 3. c) Zur form vgl. אַרְיִי (2. fem.), was auf aussprache des fem. ם schließen läßt. Ba. ist das suffix der 2. fem. auf zu belegen. d) Vgl. zu C 4. Danach wird umzustellen sein. e) Vgl. ba. אֲרִכָה u. dazu Kautzsch § 54, 3a, targ. אֲרִיָּא. f) Vgl. B 8. g) = וְיִנְיָהּ, vgl. מְדִסְיָהּ neben מְדִסָּה. h) Vgl. B 10. i) Vgl. E 8 וְיִנְיָהּ; falls nicht schreibfehler, abkürzung für וְיִנְיָהּ. k) = betrifft, also wie לַע gebraucht. L. macht mit recht darauf aufmerksam, daß dieser abgeschliffene gebrauch von כַּשׁ für die hellen-aramäische formel $\xi\epsilon\tau\phi\acute{\omicron}\nu\mu\alpha\tau\iota$ von bedeutung ist.

stimmung vollfreier verfügung. Es ist also bloße nutznießung u. ev. rückforderung (vgl. 18 u. 22) ausgeschlossen. Daß die frau dieses ihr eingebrachtes gut (širaktu „schenkung“ im C. H.) auch dem manne verschreiben resp. bei lebzeiten schenken kann (lucrum nuptiale), wird in der allgemeinen formel (9/10) וְיִרְחֵמִי הַנְּחָן eingeschlossen sein. Auch in diesem falle ging es nach ihrem tode an die söhne über, vgl. C. H. § 162. Dem manne hat also auch in der zeit unserer urkunden im allgemeinen nicht mehr als die nutznießung am heiratsgut der frau zugestanden vgl. aber zu C. Die einwirkung dieses altorientalischen rechtsgrundsatzes

14 לְכִי וְיִקְבַּל עֲלֵיכִי סֵנָן דִּין וְיִתֵּן לְכִי וְלִבְנֵיכִי | כֶּסֶף כֶּבֶשֶׁן - הוּ
 עֲשֶׂה בְּאֲבְנֵי מִלְכָּא כֶּסֶף ד' || לְעִשְׂרֵתָא וְלֹא דִין וְלֹא רִבֵּב |
 15 וּבִרְתָּא בִּיתְכִי אַפְסֵי וְלִבְנֵיכִי אֲחֻרֵיכִי וְלֹא יִכְחֹלֶן יִהְנַפְקֹן¹
 16 עֲלֵיכִי | סֵפֶר הַדָּת יַעֲמִיק בְּשִׁמֵי עַל אֲרָקָא זָה לְמִנְתָּן לְאִישׁ
 17 אֲחֻרָן זָה סֵפֶרָא | זִי יִהְנַפְקֹן עֲלֵיכִי כְּדֵב יְרוּחָ לֹא אָנָּה כְּתַבְתָּהּ
 18 וְלֹא יִתְלַקַּח בְּדִין | וְסֵפֶרָא זָנָה בִּידְכִי וְאִם אָנָּה מִחֻסְיָה מְחֹר
 19 אוּ יוֹם אֲחֻרָן לֹא אֲחֻזְצֵל² | מִנְכִּי לְמִנְתָּן לְאֲחֻרָנָן אֲרָקָא זָה
 20 זִילְיִכִי בְּנֵי³ וְהָבִי לְמֶן זִי רְחֻמְתִּי | הֵן מְחֹר אוּ יוֹם אֲחֻרָן
 21 אֲרִשְׁנֵי דִין וְרִבֵּב וְאִמֵּר לֹא יִתְבַּת לְכִי | אָנָּה אָנְתָּן לְכִי כֶּסֶף
 22 כֶּבֶשֶׁן - בְּאֲבְנֵי מִלְכָּא כֶּסֶף ד' || לְעִשְׂרֵתָא וְלֹא דִין | וְלֹא רִבֵּב
 וּבִרְתָּא בִּיתְכִי אַפְסֵי וְאֲחֻזְצֵי⁴ בְּדִין וְלֹא אֲצֻדְדֵי⁵ וְסֵפֶרָא זָנָה
 23 בִּידְכִי⁶ | אִם אִיתִי סֵפֶר מְרַחֵק (זִי דִרְגַמָּן בְּרַ חֻרְשִׁין חֻרְמִיָּא

1) Hier = vorbringen. 2) Hier = (wieder) zurücknehmen
 im sinne von widerrufen. N. „ich beanspruche von dir“ und
 demgemäß C 10 „sie beansprucht von dir“. 3) Nach analogie
 des Syr. ist etwa בְּנֵי zu erwarten. 4) Gewöhnlich als Impf.
 Peal v. הִלֵּךְ erklärt, vgl. Kautzsch § 44 Aber richtiger dürfte
 N.'s (u. Merx's, vgl. Chrest. targ. s. 190) erklärungs als intransi-
 titivbildung von הָיָה sein. 5) Hier in jurist. sinn = den prozeß
 gewinnen, vgl. Hiob 9, 2. 6) Dreimalige bloße koordination
 mit י! das letzte י giebt den grund für אֲצֻדְדֵי an.

auf das spätere röm. recht ist nicht zu verkennen, vgl. die er-
 weiterung der lex Julia de adult. (cap. de fundo dotali) durch
 Justinian (lex una § 15 C. de rei ux. 5, 13 u. princ. Just. 2, 8).

Charakteristisch ist die wiederholte betoneung des verzichts
 des vaters auf jegliches anrecht an dem der tochter verschriebenen
 širaktu (§ 163 C.H. wird hier allerdings garnicht ins ange ge-
 faßt!) u. die besondere versicherung, daß andere, nähere oder
 fernere familienglieder kein anrecht daran haben, desgl. der hin-
 weis auf eine etwaige klage des Dargman. Das alles läßt auf
 eine sehr streit- u. prozeßsüchtige gesellschaft schließen, in der
 auch urkundenfälschung (15 ff.) nicht zu den seltenheiten gehörten.

¹⁵f. u. ²²ff. urkundenbeweis als wichtiger faktor im ge-
 richtlichen beweiswesen, vgl. die hierfür höchst instruktive ur-
 kunde K. u. P. II s. 16.

24 כְּתָב לִי עַל | אֲרָקָא זָךְ פְּזִי רֶשֶׁה עֲלֵיהֶּי קָדָם דִּינִינֵא וּמוֹמֵא
 25 טְעִינְתִּי לֵה רִימֵמֵת לֵה | פְּזִי זִילִי הִי וּסְפֵר מִרְחָק כְּתָב וַיְחַב
 26 לִי סִפְרָא זָךְ אָנֹה יַחְכְּמֵה לְכִי | אֲנִתִּי הַחֲסָנְהִי הֵן מְחַר אֹו
 27 יוֹם אַחֲרָן הִרְגַּמֶן אֹו בַר זִילֵה יִרְשֵׁה | עַל בִּירְהָא זָךְ סִפְרָא זָךְ
 28 חֲנַמְקִי וְלִקְבֻלָּה דִּין עִירִי עִמָּה כְּתָב עֲתֻרְשִׁירִ | בַּר נַבּוּרֵאבְנִי
 29 סִפְרָא זָנָה בְּסִין בִּירְהָא כֶּסֶם מַחְסִיה שְׁהִדִּיא בְּנִו | שְׁהַד נְמִרְיָה
 30 בַר מַחְסִיה שְׁהַד זְכַרְיָה בַר נַחַן | שְׁהַד הוֹשַׁע בַּר פִּלְלִיָה שְׁהַד
 31 זְכַרְיָה בַר מְשֻׁלָּם שְׁהַד מַעֲזִיָה בַר | מִלְפִּיָה שְׁהַד שְׁמַעְיָה בַר
 32 יִדְנָיָה שְׁהַד דִּנְיָה בַר מַחְסִיה | שְׁהַד נַחַן בַּר עֲנַנְיָה זְכוּר בַּר
 34 צַפְנִיָה | שְׁהַד הוֹשַׁע בַּר רַעֲיָה שְׁהַד מַחְסֵה בַר יִשְׁעָיָה | שְׁהַד
 הוֹשַׁע בַּר רִגְדֵל

aufschrift: [ספר זכי (זי יהב) מחסה בר ידנ(יה)]

למבטח ברת מחסה

C ב [ג] | ל[כס] | [ר הו יום |] ל[מסור] ע שנת ||| ||| ארתחשש

*) Vgl. Dan. 4, 14 Kethib. *) 1. pers. des Pe'il „ich wurde belastet“, vgl. H 8 u. dazu Kautzsch § 29, 3. ימא ist direktes objekt dazu, wie häufig im Semit; לֵה ist dat. incommodi, vgl. B 6. †) = ? החסנהי ‡) Vgl. אגלי Dan. 7, 5. †) Vgl. ירה Dan. 4, 11 u. 20 u. Kautzsch § 46, 3a. Zur bedeutg. vgl. hebr. עיריה 80, 3. †) Vgl. C 16.

Pap. C. (Mus. Cair. Nr. 37106), datiert vom 21. Kislev (1. Mesore) des 6. jahres Artaxerxes (I.) = 459. ca. 19 × 26 cm., doppelseitig beschrieben, 11 + 11 zeilen. Der vorletzte zeugenname steht zwischen zl. 20 u. 21 links oberhalb von ישעיה. — Urkundliche abgrenzung der rechte des schwiegersohns Jesanjah an dem heiratsgut der Mibtahjah (oder einem teil davon) bei (oder nach) der eheschließung, mit folgender gliederung: a) festlegung des tatbestandes unter verweis auf die urkunde D; größe u. lage des grundstücks 3—5a; b) die mit der nutznießung verbundenen verpflichtungen 5b—13a; c) verzicht des schwiegervaters Mahsejah auf rückforderungsklage 13b—15.

Der grundsatz, daß das eingebrachte gut eigentum der frau zu freihändiger verfügung bleibt u. nach ihrem tode an ihre kinder fällt (vgl. zu D), erlitt gelegentlich — so in unserm falle,

2 מְלֻכָּא אָמַר מַחְסִיָּה | בַּר דִּמְחָה (חֲדָדִי זִי בַּאֲבִי לְדָגַל חוּמַדְתִּי
 3 לְחִינְיָה בַּר אַחְרִיָּה בְּזַכְסִי דְּגִלְאָ | לְאָמַר אִיתִי אַרְקִי בִּי (^d זִילִי
 4 מְעַרְבִי לְבִיתָא זִילְךָ זִי אָנָּה יִהְיֶה לְמַבְטַחְתָּה | בְּרַחֲמֵי אֲנַתְחָךְ
 5 וְסִפְרֵי כְּתֻבָּת לֹחַ אַחְרֵרְחֵי מְשֻׁחָתִי בְּרִחָא זְךָ אֲמֵן - ||| וְשִׁשְׁךָ |
 6 בִּי - (בַּעֲשָׂתָא כְּעַן אָנָּה מַחְסִיָּה אֲמַרְתָּ לְךָ אַרְקָא זְךָ בְּנִי
 רַעְדוּ בְּרַחֲמֵתָהּ ^h | יִתְבִּי בְּנִי עִם אֲנַתְחָךְ לְחֹן בְּרִחָא זְךָ ^k

^a) Übergang von י in א, vgl. ba. דַּרְיִין u. דַּרְיִין Dan. 2, 38 u. 5.
 ב) = pers. Haomadāta „gabe des Haoma“. ^e) So auch H 4;
 N. vergleicht arab. dākum u. ā., aber man darf wohl eher an eine
 verstärkung des demonstr. דִּךְ durch die endung ס (vgl. אֲסַס A 8)
 denken [vgl. idem = is-dem neben is]; vgl. auch ba. דַּן Dan.
 2, 31 7, 20f. ^d) Vgl. C 5, = בִּי דִּר, stat. abs. von בִּירָא wie
 im pal.-aram. בִּי resp. בִּיא u. im syr. בִּי; auch im sam. (Lev. 5, 33)
 בִּי [N. s. 140 anm. 3]. אִיק in dieser verbindung = grund u.
 boden, grundstück. ^e) Vgl. 2. Chron. 32, 30 u. 33, 14. ^f) Ver-
 wandt damit ist targ. מִשְׁרָא maaß, länge, und wohl auch hebr.
 מִשְׁרָא (מִשְׁרָא) Lev. 7, 35 Num. 18, 8. ^g) Falls die lesung
 mit דִּךְ richtig ist, wohl mit hebr. עִיר (vgl. Prov. 24, 27) u. mit
 targ. עִיר „aufstellen“ zusammenzustellen. L. liest עִיר („ver-
 mehrten“), N. dagegen עִיר „bereite“, weiß dann aber mit dem
 folgenden nichts anzufangen. ^h) Im original deutlich בארְמִיָּה
 geschrieben, doch so, daß י u. א zusammenhängen. Also wohl
 nur schreibfehler u. wie oben zu lesen. ⁱ) = hebr. עֵבֶ; zur
 bildung des imper. von עֵבֶ vgl. bibl.-ar. עֵבֶ Dan. 5, 17; עֵבֶ Dan.
 6, 16; zur vokalisation Dalman ^a s. 310. ^k) Nebenform zu זְךָ,
 bisher nur aus diesen papyri bekannt. Zum ז zwischen den
 deutelauteu ז u. ז vgl. arab. dālika.

wo es sich um einen bauplatz handelte —, eine nicht unwesent-
 liche ausnahme. Hatte der mann in ausübung seines nutzungs-
 rechtes das grundstück bebaut, so fiel ihm, falls die frau
 anlaß zur ehesecheidung gab (so ist wohl 10/11 zu ver-
 stehen), die hälfte desselben zu, aber mit der maßgabe, daß sie
 nach seinem tode an die kinder der frau fallen mußte. Die
 andere hälfte erhielt die frau. Andererseits wurde durch dieses
 retentionsrecht propter impensas das freie verfügungsrecht der
 frau auch für den fall beschränkt, daß der mann anlaß zur
 lösung der ehe gab (so deutete ich 9/10). Sie verlor dann

6 וְנִסְכָּן לְשִׁלְמָה לְכִי אַחֲרַי אֵינָה יִהְיֶה לְכִי לְבִרְתָּא זְנָה | חֲלָף
 נִסְכִּידִי אֵלָף דְּמִי כֶסֶף כֶּבֶשֶׁן || | יִהְיֶה לְכִי סִפְרָא שְׂתִיקָא *
 7 זִי [כְּתָב] לִי | מְשַׁלֵּם זֶה אַחֲרֵיהִי זְנָה בִרְתָּא יִהְיֶה לְכִי וְרִדְקַת
 8 מִנְהִי דִילְכִי * חִי וְלִבְנִיכִי [] | מִן אַחֲרֵיכִי וְלָמֵן זִי רְחִמְתִּי
 9 תְּתַנְנֵנָה לֹא אֶכְל * אֵינָה וּבְנֵי וְזִרְעֵי זִילֵי וְהִגְבֵר | אֲחִרָן יִרְשְׁנֵכִי
 דִין וְדַבֵּב בְּשֵׁם בִּרְתָּא זֶה זִי אֵינָה יִהְיֶה לְכִי וְסִפְרָא כְּתָבַת
 10 לְכִי | עֲלָא זִי יִגְרַעֲכִי דִין וּבְבִי * אֵינָה רְאָח וְאֲחֵה קָרֵב וְרַחֲוִי [ק]
 11 בְּעַל דְּהָל וּבְעַל קָרִיחַ | וְיִתֵּן לְכִי כֶסֶף כֶּבֶשֶׁן — וּבֵית אִם *
 12 דִילְכִי אֵם לֹא יִכַל גְּבֵר אֲחִרָן יִתְנַפֵּק * עֲלִיכִי סִפֵּר | חֲדַת יִתְנַק *
 לְהֵן זְנָה סִפְרָא זִי אֵינָה כְּתָבַת יִהְיֶה לְכִי [זִי] וְיִתְנַק * עֲלִיכִי
 13 סִפֵּר * לֹא אֵינָה כְּתָבַתָּה | אֵם הָא אֵלָה * תְּחִמְרִי בִרְתָּא זֶה עֲלִיחַ
 14 לַה בֵּית יִמְרִי [ר] בֵּר [ס] נִילִיחַ תְּחִמְרִיא * לַה | אֲנִירָא זִי יִהּ *

*) Hier = deshalb („konsequenterweise“); oder „in zukunfft“?

1) Beachte die abweichende orthographie u. vgl. zl. 16. *) Das original des kaufvertrages. 1) Vgl. zu B 22. 2) Vgl. zu A 2. 3) Vgl. zum vokal des praeformativs Dan. 2, 9. 4) Schreibfehler für רָבֵב = רָבֵב. 5) Vgl. D 15. 6) Vgl. D 16. 7) Schreibfehler oder nebenform zu יִתְנַק? Zur synkope vgl. ba. יִתְנַק Dan. 7, 18 מִיִּצְחָה Dan. 3, 22. 8) Vgl. Ezr. 5, 15 Kethib. 9) Vgl. B 10. 10) Vgl. B 4. Zu אֲנִירָא vgl. targ. אֲנִירָא „altar“ (= מִזְבֵּחַ im heidn. sinn) u. mand. עֲכִירָא, was N. mit ass. ēkurru „tempel“ zusammenstellt. In der tat kann hier nicht ein offener altar, sondern nur ein diasporatempel (synagoge?) gemeint sein. — אֵלָה wohl nur schreibfehler, vgl. J 6.

statt (oder verpfändung?), von Mahsejah für seine tochter Mibtahjah ausgestellt. Gliederung: a) fixierung des abgeschlossenen rechtsgeschäfts nebst verzicht auf das rückforderungsrecht u. bestimmung der konventionalstrafe 2—12; b) beschreibung des objekts nach seiner lage im stadtplan 13—15b; c) wiederholte bestätigung des vollen eigentumsrechts der M. 15b—16. Zum vergleich ist die bei J zitierte neubabylonische urkunde K. u. P. II s. 70 heranzuziehen. — Für den rührigen geschäftssinn im hause Mahsejah ist die urkunde höchst bezeichnend; der vater scheint terraingeschäfte im größeren um-

15 אלה מוצא לה בית גדול בר אושע ושקא בניחוס^א | מערב
 שמש לה [ארק] ? מרדד? בר פלטו כמר ? [לחנה] ס ? [וס] חיי^ב
 16 א[ל]יהא זך ביתא | יתבתה לכי ורחקת מנה היליכי חו עד
 17 עלם ולמן [זי] תצבין חבתי^ב כתב | נתן בר ענניה ספרא זנה
 18 כנס מחסיה ושחדיא בנו כתב מחסיה ? ברי | נפשה^א
 19 מתהסדה ? בר מתהסדה ? [ו] שתברזן^β ? בר אתרלי^δ כספי^δ |
 20 שחד ברברי בר הרגי כספי זי אתרא^א [שחד] בר
 שמעיה | זכור בר שלם

aufschrift: ספר במחסיה בר ידניה [למפסחיה] ח ברתה

F ב ר ||| לאב חו יום ר ||| ||| לפחנס שנת ג ||| ||| ארתחשש
 2 מלכא אמר פיא | בר פחיי ארדיכל^ב לסון בירתא למבטחיה

^א) Vgl. zl. 10 קרב; defektivschreibung selten. ^א) Wahrscheinlich die aeg. götter Khnum u. Seti, vgl. F 5. ^ב) So nur an dieser einen stelle, vgl. zl. 6. ^ב) Vgl. zu D 19. ^א) Vgl. im hebr. den gebrauch von נש zur bezeichnung von ipse. Das vorhergehende ברי ist wohl mit L. in ירייה בר ירייה aufzulösen. ^β) Falls die lesung richtig, vgl. A 16. ^γ) Vgl. A 10. ^δ) Vgl. Neh. 3, 35 קריהאליים (so wird mit Bertholet zu lesen sein) = zur zunft der goldschmiede gehörig. ^ε) Vgl. zu B 2.

^א) = aeg. P'-hi (Παχός). Auch פיא wird ein aeg. name sein.
^ב) = ass. arad-škalli „palastdiener“?

fange gemacht zu haben, aber auch die tochter läßt ihr gold arbeiten, vgl. zu F.

Pap. F. (Mus. Cair. Nr. 37112), datiert vom 14. Ab (19. Pahons) des 25. jahres Artaxerxes' (I.) = 440. 25 × 24,5 cm. mit 13 zeilen. Zwischen zl. 3/4 ist das ausgelassene verb. אריך nachgetragen. — Urkunde über die vollzogene auflösung der handels-gemeinschaft zwischen dem baumeister Pi' bar Pahı u. Mibtahja. Wenn die lesung עבין (3, s. o.) richtig ist, sind die compagnons in streit geraten u. haben gerichtliche ent-scheidung beantragt. Daraufhin ist dann die auflösung des ge-schäfts erfolgt, indem das einlagekapital (wozu auch materialien gehörten) u. der gewinn geteilt wurde. Worauf sich der Mib-tahjah auferlegte eid bezog u. worin er begründet war, ist nicht

3 ברת מחסייה בר ידניא | ארמיא זי סון לךגל וריזה על דינא
 4 זי עברן^ו בסון נפחה על כסת^ד | ועבור^א ולבוש ונקוש ופרזל
 5 כל נכסן וקנן וספר ארין מומאח | מטאח^ו עליכי רימאתי לר
 6 עליהם בסתי^ז אלתהח וטיב^ז לבני | במומאח דכא^ח זי עברתי

*) So nach N.'s u. L.'s Lesung; S. u. C. lesen עברן im sinne von „die in der provinz נהרה עברי (Ezr. 4, 10 u. ö.) wohnen“. Sicher falsch. עברן nach syr. qetaln; oder 'abadan? Vgl. zu H 8. ^א) Vgl. Jos. 5, 11f. הארץ עברי. ^ב) Schreibfehler für מןאח (vgl. מלאת Dan. 2, 35!) oder participium — מטא hier = zu-fallen, anferlegt werden. ^ג) = aeg. Satet (Σατις), die göttin von Elephantine. ^ד) Vgl. hebr. die verbindung לב טיב z. B. Jud. 16, 25 I. Sam. 26, 35 und zur sache oben s. 11; טיב ist intransitivbildung wie מירי A 8, vgl. רם Dan. 5, 20 u. targ. טיב. ^ה) = זך, vgl. u. zl. 9 רכי u. o. zu A 2.

klar. Darf man an eine durch beschworenen vergleich erledigte klage denken? — Zur sache vgl. folgende urkunde aus dem 18. jahre Nebukadnezars über die lösung einer handels-gesellschaft (K. u. P. II 59 f.):

Geschäftskapital des Nabû-kîn-aplu u. des Nabû-bil-šunu, seines sohnes (?), des Šula, s. d. Zir-ukîn u. d. Mušezib-Bil, des šutapi-beamten, welche vom 8. jahre d. Nabû-aplu-ušur, d. Königs v. Babylon, bis zum 18. jahre d. Nabû-kudur-ušur, d. Königs v. Babyl. [617—586] miteinander gegangen sind [d. h. ein geschäft betrieben haben]. Abrechnung vor den richtern miteinander haben sie gemacht: „50 šeqel, zu erhalten von Nabû-bil-šunu u. Nabû-kîn-aplu, seinem vater, haben sie entschieden. Umkehrung u. klage wird zwischen ihnen nicht sein. Es ist aufgelöst, jeder wird seinen eigenen weg gehen [d. h. geschäft betreiben]. Den namen der, der götter hat (jeder) gesprochen, die abrechnung miteinander ist beendet. Die schein (?) auf ihre namen, die früheren, sind zerschlagen“

Daß wir hier Mibtahjah als compagnon eines bauunternehmers treffen u. in demselben jahre auch — falls die chronologische bestimmung im eingang von G richtig ist — als frau eines bau-meisters, läßt darauf schließen, daß schon ihr erster mann in diesem geschäftszweige tätig war. Die zweite ehe der nicht mehr

7 לִי עַל נְכֻסָיָא אֲלֵךְ וְרַחֲמֵךְ מִנְכִי מִן | יוֹמָא זְנֵה וְעַד עַלְמָא לֵא
 8 אֲכַהֲל אֲנִינְכִי דִין וְדַבְב אֲנִתִי וְבֵר | וְבִרְהֵ לְכִיָּא בְשֵׁם נְכֻסָיָא
 9 אֲלִכְרִי זִי יִמְאֵתִי לִי עֲלִיחֵם הֵן גְּרִיחְכִיָּם | דִין וְדַבְב וְהִלְכִיָּם
 10 בְרִלִי וְבִרְאֵלִי בְשֵׁם מוֹמְאָה דְכִיָּא אֲנֵה פִיא וְבִנְרִי | אֲנֵתָן
 לְמַטְחִיָּה קְסָף קְבִשָׁן || || בְּאֲבִנִי מְלֵכָא וְלֵא דִין וְלֵא דַבְב |
 11 יֵאֲנֵה רַחֲמֵךְ מִן כָּל דִין וְדַבְב כְּתַב פִּטְאִסִיָּא בֵר נְבוֹנְתָן סְפִרָא
 12 זְנֵה | בְּסֵן בִּירְחָא קְסָם פִיא בֵר פַּחִי שְׁחֵדִיָּא בְנֵי נְבוֹרְעִיָּא בֵר
 13 נְבוֹנְתָן | לוחִיָּא בֵר מִנְכִי עֻדְנַחַר בֵר יוֹמָא נְבוֹרְעִיָּא בֵר
 | שְׁחֵןִיָּא

aufschrift: סְפִר מְרַחֵךְ זִי כְתַב פִיא לְמִבְטְחִיָּה []

G ב ג־ [] [] ת[ש]רִי ? [ז]רִי מְלֵא ? . . . || || לִירַח אֲמַפְרִי

- 1) Vgl. E 7 u. 16. 2) Vgl. zu B 13. 3) S. zu דיִי זל. 9.
 4) Vgl. zu A 3. 5) Vgl. syr. g'elaukby. Danach scheint נִיָּה
 nicht als Pa'il (so die herausgeber), sondern als Pe'al aufzufassen
 sein. 6) Beachte die verwendung von לִי als suffix. — בְּרַחֲךָ
 hier, sonst בְּרַחֲךָ. 7) Vgl. targ. וְהָ = דִּכִּי. Die formen
 דיִּכִּי (fehler für דיִּכִּי), דיִּכִּי, אלְכִי in der anrede an eine frau be-
 weisen, daß die deutewurzel הָ (in volkstümlicher ausdrucks-
 weise?) als pronominalsuffix empfunden und abgewandelt wurde.
 8) Schreibfehler. 9) = aeg. P3-tj-'s-t (Pete-sset) „geschenk der
 Isis“, gr. Παισις. 10) = ass.-hebr. „Nabu hat gegeben“
 11) = ass.-hebr. „Nabu ist mein hirte“ 12) = ass. Lūhī.
 13) = ass. Mannu-ki-(ili) „wer ist wie gott“ (מִיכָאֵל). 14) =
 arab.(?) 'Odnahar u. Dūmā. Lösung zweifelhaft. 15) = pers.
 Ostanēs

jugendlichen frau war also wohl eine reine interessenehe, an der
 der in grundstücken — u. vielleicht ebenfalls im baugewerbe —
 tätige vater Maḥsejah wohl nicht ganz unbeteiligt war.

Pap. G. (Mus. Cair. Nr. 37110), datiert vom 26. Tišri (6. (?)
 Epiphi) des 25. (?) jahres Artaxerxes' (I.) = 440. 71,5 × 27 cm.
 mit 39 zeilen u. mehreren einschaltungen zwischen denselben
 (5/6 7/8 15/16; am anfang und ende stark zerrissen, u. auch sonst
 mit größeren lücken. — Heiratsurkunde, bei der 2. ehe
 der Mibtahjah mit dem baumeister 'Ašor bar Šaḥa

שְׁנֵת גַּרְ || || | לְאַרְתַּחֲשֶׁשׁ מְלֶכָא | אָמַר אֲסַחֹר בֵּר [צַחָא] * 2

* = aeg. ḥns-Ḥṛ „Horus zugehörig“. — צַחָא = aeg. D^a-ḥ (Τεώς, Ταχώς).

ausgestellt. Gliederung: a) notificierung der rechtsgültig vollzogenen eheschließung 3—4 a; b) angabe der höhe des an den vater gezahlten kaufpreises 4 b—5; c) aufzählung der vom ehemann der frau überreichten geschenke (baar geld u. wertgegenstände) 6—15 a; d) aufzählung der von der frau dem mann überreichten geschenke 15 a—16; e) bestimmungen über das erbrecht der ehewittgen bei kinderloser ehe 17—22 a; f) bestimmungen für den fall der gerichtlichen auflösung der ehe α) durch die frau 22 a—26 a, β) durch den mann 26 a—29 a; g) bestimmungen für den fall böswilliger aufgabe der ehelichen gemeinschaft durch den mann 29 b—36. — Nach altem rechtsgrundsatz (vgl. C.H. § 128) erfolgt die eheschließung auf grund schriftlichen vertrages (γάμος ἔγγραφος vgl. Mitteis a. a. o. s. 225 ff. u. dazu Brasslow, zur kenntnis d. volkrechts in der romanis. ostprov. d. röm. kaiserr. 1902; über die rechtlichen wirkungen eines γάμος ἄγραφος vgl. die interessante urkunde bei Bruns, font. iur. rom. I p. 364 ff.). Dabei wird die höhe des נָרָה (vgl. Ex. 22, 16 u. ö. ass. tirḫatu) d. h. des kaufpreises u. der wert der vom bräutigam an die braut gegebenen geschenke (ass. nudunnu vgl. C.H. § 171 f.) genau angegeben. Dazu kommt hier die angabe der von der braut dem manne überreichten geschenke, entsprechend einer dem jüngeren babyl. recht eigenen gewohnheit u. gleichfalls nudunnu (talm. נָרָה) genannt. Also tirḫatu, donatio inter virum et uxorem und eine art mitgift. Das ist umso auffallender, als in gleichzeitigen demotischen eheverträgen nur von dem „frauengeschenk“ die rede ist, das nicht mit dem alten babyl. tirḫatu vereinerleitet werden darf, sondern nur als nudunnu im alten sinne, oder nach Nietzold's [die ehe in Aegypten zur ptol.-röm. zeit. Leipzig 1903] vermutung als nachhall der zeit, in welcher der brautkauf tatsächlich existierte, angesehen werden kann, vgl. den pap. 3078 (tafel II der publikation der Berliner demot. pap.), „den ältesten bisher bekannt gewordenen heiratsvertrag“ (Spiegelberg, Der pap. Libbey. Ein aegypt. heiratsvertrag. Schriften der wissensch. gesellschaft zu Straßburg I. Straßburg 1907 s. 6): „Im jahre 30 im (monat) Thot des königs

ארדכלי זי מלכא למח[סיה] א[רמי] זי סנן לךכל | וריחז לאמר 3

b) Vgl. zu F 2. Hier, wie L. korrigierend bemerkt, ohne $\bar{\nu}$ geschrieben.

Darius [= 493/92] — es spricht die frau Isis (?), die tochter des Choachyten des tales, Chapochrates, u. der Tets-amen-neb-Wäse zu dem Choachyten des tales Jerte-row, sohn d. P-scho-tesf-hachte u. der Hen-nub (?): Du machst mich zur ehfrau heute, du giebst mir $\frac{1}{10}$ silber (-deben) vom schatzhause des Ptah, gegossen, als mein frauengeschenk. Wenn ich dich als gatten entlasse, indem ich dich hasse u. einen andern mehr als dich liebe, so gebe ich dir $\frac{1}{2} \frac{1}{10}$ silber (-deben) vom schatzhause des Ptah, gegossen, von diesem $\frac{1}{10}$ silber (-deben) vom schatzhause des Ptah, gegossen, welches du mir als mein obiges frauengeschenk gegeben hast. Ich übertrage dir alles u. jedes, was ich mit dir erwerben werde, ohne mit dir (schriftlich) irgendwie zu verhandeln. Geschrieben von Haryothes, d. s. d. *Ns-Har-pe-chrat“ (folgen auf der rückseite 4 eigenhändige zeugenunterschriften.“ Und dazu nehme man den soeben von Spiegelberg (s. o.) veröffentlichten pap. Libbey vom jahre \pm 340 v. Chr.:

„Im jahre I im (monat) Athyr des königs Chababach. Es spricht die frau Set-jer-boone, tochter des Peteharpokrates u. der Semminis zu dem pastophoren [d. h. diakonus, vgl. Otto, priester u. tempel im hell. Aegypten I, 245] des Amon v. Karnak in westlichen Theben, Teos, sohn d. P- $\bar{\nu}$ ow u. der *ns-Har-pe-chrat: Du machst mich (zur) ehfrau, du giebst mir $\frac{5}{10}$ silber (-deben) = $2\frac{1}{2}$ stater — ich wiederhole $\frac{5}{10}$ silber (-deben) als mein frauengeschenk. Wenn ich dich als gatten entlasse, indem ich dich hasse u. einen anderen mehr als dich liebe, so gebe ich dir $2\frac{1}{2}$ zehntel silber (-deben) = $1\frac{1}{4}$ stater — ich wiederhole $2\frac{1}{2}$ zehntel silber (-deben), die gehören zu diesen $\frac{5}{10}$ silber (-deben) = $2\frac{1}{2}$ stater — ich wiederhole $\frac{5}{10}$ silber (deben) — die du mir (als) mein frauengeschenk giebst. Ich übertrage dir [hier im original ein dem aram. כן ריחז entsprechender ausdrück!] das $\frac{1}{8}$ von allem u. jedem, was ich mit dir erwerben werde, so lange du mit mir verheiratet bist. Empfange die abschrift des obigen textes in einem anderen papyrus. Ich lasse ihn (aufsetzen). Ich tue jedes obige wort (gemäß) der vorliegenden urkunde. Ich werde sie mit 16 zeugen vervollständigen. Ich gebe sie dir — nicht

אנה [א] תיח' ביהך למנתן לי^d [ל] ברתך^e מסתיה^f לאנתו^g |
 חי אנתחי נאנה בעלה מן יומא זכה רעד עלם יהבת לך⁴
 מהר^h | ברתך מסתיה [כסה] שקלⁱ || || באבני מלכ^א על^k 5

e) Vgl. zu A 3. d) Beachte die lose syntax des infinitivsatzes (ego veni, ut mihi dares). e) Vgl. zu A 9. f) Schreibfehler, vgl. u. zl. 32 u. F 10. g) Von L. (vgl. auch Cl. p. 349¹) richtig erkannt: nicht verschrieben für לאנתו, sondern abstraktbildung mit konkreter bedeutung: „zur ehe“, vgl. Targ. Onk. zu Gen. 16, 3 u. i. d. Mišna Trakt. Keth. IV 7ff. h) Oder מהר? Vgl. hebr. מהר. Zum lautwandel vgl. ba. מקק neben מקק resp. מקק Dan. 4, 27. i) Nur in dieser urkunde vorkommend; vgl. betr. der münzen o. s. 8f. Zur form vgl. phön. u. hebr. שקל, ba. מקל, pal.-aram. מקל. k) = du hast erhalten. Zur konstruktion mit על vgl. Dan. 2, 24.

soll ich dir eine andere zeit als (die obige) angeben können — ohne (schriftlich oder mündlich) irgendwie mit dir zu verhandeln. Geschrieben von Peteharpres, sohn des P-kas. (folgen auf der rückseite 5 erhaltene eigenhändige zeugenunterschriften). — Weiteres material bei Revillout a. a. o. p. 190ff. 220ff. 546ff.

Von diesen demotischen urkunden aus fällt auch in anderer beziehung licht auf unsern heiratsvertrag. Bei aller beeinflussung in formaler u. sprachlicher hinsicht durch aegyptische rechts-sitte zeigt pap. G den spezifisch altorientalischen rechtscharakter in der dominierenden stellung des mannes, während die beiden demotischen verträge der frau eine herrschende stellung einräumen. Das ist um so bemerkenswerter, als es sich beider-seits um angehörige des mittelstandes handelt u. wir aus Diodor (I 27) entnehmen dürfen, daß das matriarchat, wenn man so sagen darf, in diesen volksschichten festgewurzelt war, so fest, daß es sich in der hellenistisch-römischen zeit noch lange neben der (wohl auf orientalisches-babyl. einfluß zurückgehenden) rezeption der patriarchalischen form des ehevertrags gehalten hat.

⁴ An die die eheschließung dokumentierende formel scheint sich in den eheverträgen herkömmlich die aufzählung des širaktu und nudunnu mit genauer wertangabe angeschlossen zu haben, vgl. z. b. KB IV s. 252 u. den von Spiegelberg (a. a. o. s. 8ff.) angeführten dem. pap. Straßb. 56 v. jahre 117 v. Chr., wo die mitgift genau so detailliert in den vertrag aufgenommen ist

- 6 עֲלֵךְ וְטָבִי לְבָבְךָ | בְּגוּם הַנְּעֻלָּה * לְ[בִרְתְּךָ] מִמְּטַחְרָה בִּירְחָה
 7 קְסִי[ת] הַכּוֹנֵה * כִּבֵּשׁ | בְּאַבְנֵי | מְלֻכָּא כֶסֶף ד || ל ר י [ת]־עֲלָת
 8 לָהּ בִּירְחָה לְבִשׁ * (זי עֲמַר חֲדַת חֲטָב * | צִבְע * יִרְדֵן הָרָה אֲרָה
 9 אֲמֵן || || || ב || || [ש]־רַח' כֶּסֶף כִּבֵּשׁ || שְׁקֵלן | בְּאַבְנֵי מְלֻכָּא
 10 שְׁבִיט | חֲדַת הָרָה אֲרָה אֲמֵן || || || ב || || שְׁרָה | כֶּסֶף שְׁקֵלן
 11 || || || בְּאַבְנֵי מְלֻכָּא לְבִשׁ אֲחֵרָן זִי עֲמַר נִשְׁחַט' הָרָה | אֲרָה
 12 אֲמֵן || || || ב || || \ שְׁרָה כֶּסֶף שְׁקֵלן || || || (מַחְזִי) זִי נְחֹשׁ
 13 שְׁרָה | כֶּסֶף שְׁקֵל (ד || ? תַּמְ[חִי] ?) זִי נְחֹשׁ שְׁרִיָה כֶּסֶף שְׁקֵל)
 14 שְׁרָה כֶּסֶף ד || * כָּל כֶּסֶפָּא | הִדְמִי נְכֶסְיָא כֶּסֶף כִּבֵּשׁן || || || שְׁקֵל'

1) Vgl. u. zl. 15 F 5 u. H 9. Die verschiedene orthographie weist wahrscheinlich auf grammat. differenz hin; also hier = hebr. adjekt. טִיב. m) Vgl. H 9, = damit. n) Zur form vgl. Kautzsch § 46, 3 b. Die bedeutung kann nur „übergeben = schenken“ sein. o) Vgl. hebr. הִכְיָה Ez. 43. 11. p) Vgl. B 15 u. o. s. 9. q) Vgl. targ. לְבָשָׁא und syr. לְבָשָׁא, also wohl nicht defektivschreibung, sondern nebenform zu לְבִישׁ F 4; vgl. auch zl. 10 u. H 5. r) Vgl. Prov. 7, 16 הַשְּׁבִיחַ, wahrscheinlich vom stamm חֲטָב buntsticken, vgl. syr. חֲדַשְׁבִּיחַ (2. Sam. 13, 19). s) Vgl. זָבַע Jud. 5, 30 „buntfarbiges kleid“ u. זָבַע „hyäne“ Sir. 13, 18 v. stamm צָבַע eintauchen, färben. — יִרְדֵן kann kaum etwas anderes bedeuten als „auf beiden seiten“ cf. ass. idu. t) Vgl. שִׁה Prov. 3, 15 „an wert gleichkommen“. u) Wohl kaum anders denn als Nifal zu verstehen, nach L. vielleicht der phön. kaufmannssprache entlehnt. (Hebraismus, vgl. לָמַר, זָרַח (u. zl. 23), den gebrauch von זַל für זָל על הַדָּבָר, אָל (B 6 u. 8). v) Hebr. טִיב. w) Zur pluralbildung des part. act. von לָהּ im ba. vgl. Kautzsch § 47 beisp. e). Dort wie hier wird שְׁרִיָן gesprochen worden sein, vgl. syr. שְׁרִיָן x) Es scheint hinter כֶּסֶף die wertangabe in šeqeln zu fehlen, vgl. zl. 12. y) „שְׁקֵל im sing., weil statt der folgenden 5 ursprünglich eine 1 gestanden hat“ (L).

wie hier die donatio. Für den fall der ehesecheidung war das notwendig, vgl. zl. 25 unseres pap.

15 ||| הַלְקֵן דְּכֶסֶף דְּל רֵי בְּאַבְנֵי | מְלֵבָא עַל עֲלִיָּה וְסִיב
 16 לְבַבְיָ בְּנֵי שׁוּיָ (זִי גִמְאַס בַּהּ כַּעֲבָדָה | זִי אָבָן ||| (פֶּסֶף |
 פֶּסֶף הָהָה ||| ||| שְׁנֵי מִשְׁאָה)
 17 זִי סַלְק כְּפֹנֵה || פֶּרִיסָא | [זִי] חֲצוּנָה חֲדָת | מְחֹר אוּ יוֹם אֲ[חֶרֶן]
 18 יְמֹת אֲסַחֹר וְבֵר מִדְּכָר וְנִקְבָּה לָא | אִיתִי לֵה מִן מְ[פִטְחָ]יָה
 19 אֲנִתְמַתָּה מְפִטְחִיָּה חִי שְׁלִיטָה בְּבִיתָה | זִי אֲסַחֹר וְנִכְ[סִיתָ] *
 20 וְקִנְיָנָה וְכָל זִי אִיתִי [ל]הָ עַל אֲנָפִי אֲרַעָא † | כִּלְתֵּי מְחֹר אוּ
 21 יוֹם * תְּמֹת מְפִטְחִיָּה וְבֵר דְּכָר וְנִקְבָּה לָא | אִיתִי לֵה מִן
 22 אֲסַחֹר בְּעֵלְהָ אֲסַחֹר חִי יִרְתַּנְתָּה † בְּנִכְסִיָּה | וְקִנְיָנָה מְחֹר [אוּ
 23 וְ]וֹם אֲחֶרֶן חֲקִים [מְ]טְחִיָּה בְּעֵרָח † | וְחֵאמֵר שְׁנֵאֲחֵרָ לְאֲסַחֹר

*) Vgl. zu F 5. α) = targ. שְׁוִיָּה, syr. חֲשִׁייתָ „lager, beth“? Oder = syr. šwājtha „strick“? β) = hebr. נִטָּא γ) Bedeutung unbekannt. δ) Bedeutung unbekannt. ε) כַּזָּן = נָזָן = henkel? Vgl. Cant. 5, 5. ζ) = פֶּסֶף? C.'s hinweis auf Gen. 23, 17 ist nicht klar. η) Das zahlzeichen η neben der bezeichnung durch striche! Beide arten der zahlenschreibung also damals schon in gebrauch. θ) Vielleicht eine maßangabe? ι) Bedeutung unbekannt. κ) Schminkbüchse? Vgl. talm. קִיָּסִים schminken. N. geflochtene schüssel oder körbchen. λ) = ar. ḥadn „elfenbein“? Von N. beanstandet und mit הַזָּן H 5 zusammengestellt. μ) Wohl term. tech. für „erbe“. דְּכָר וְנִקְבָּה = hebr. דְּכָר וְנִקְבָּה in der terminologie des priesterkodex; דְּכָר ba. nur in spec. bedeutung. ν) Schreibfehler für נִקְבָּה? vgl. zl. 30. Aber die lesung ist unsicher, da der pap. hier zerfasert ist. Daher L. wohl richtiger נִכְסִיָּה. ξ) Vgl. hebr. עַל-עֲנֵי הָאֵרֶץ u. ä. Zur kontroverse über den plural אֲנָפִי = syr. אֲנָפִי vgl. Gesenius-Buhl¹⁴ s. 51 b s. v. אָפִי. ο) = פֶּלָה = פֶּלָא? π) fehlt ver-sehentlich. ρ) = hebr. יָרַשׁ. σ) Wohl lehnwort aus d. hebr. (term. techn.) wie im pal-aram. u. syr. τ) Vgl. zu C 8.

¹⁴α. Vgl. zu diesen bestimmungen die auf ähnliche fälle abzielenden § 160 u. 159 C.H., die neubabyl. urkunde K. u. P. I 7 u. aus dem zuletzt genannten dem. pap. folgenden absatz: „wenn ich dich als frau verstoße, indem ich dir eine andere frau (vorziehe), so gebe ich dir 100 silber (-deben) = 500 stater — ich wiederhole 100 silber (-deben) — 24 (kupfer-)obolen auf $\frac{2}{10}$ (deben gerechnet) — außer dem wert deines frauengutes“. Da das

24 בְּעֵלֵי כֶסֶף שְׁנָאָה בְּרֵאשֵׁה הַחֵב עַל | מוֹזְנָאֵט הַחֶקֶל לְ[אִם] חוֹר
 25 כֶּסֶף שְׁקֵלָן ||| (ד || ר || פ || וְכֵל זֵי הַנְּעֻלָּת | בִּידֵה הַתְּנַפֵּק [מִן] חֵם
 26 עַד חוֹטֵט אַ הַתְּנַפֵּק שׁ [ל] חֵאָן ט זֵי צְבִית¹ וְלֹא | יִדִין² וְלֹא רִבֵּב
 מִחֹר אִו יוֹם אַחֲרָן יָקִים אִסְחוֹר בְּעֵדָה וְיֹאמֶר שְׁנָאָה [לְאִנְ]תְּחִי
 28 מִפְּסֻחֵיהָ מְחִירָה [נ] אֲבָד וְכֵל זֵי הַנְּעֻלָּת | בִּידֵה הַתְּנַפֵּק מִן חֵם
 29 עַד חוֹטֵט בְּיוֹם חֵד בְּכֶף הָדָה³ הַתְּנַפֵּק | לֹח אֵן⁴ זֵי צְבִית¹
 30 ? מִד⁵ לֹא דִין וְלֹא רִבֵּב [נְחֹן] יָקִים עַל מִפְּסֻחֵיהָ | לְתַרְכֻּתֶיהָ⁶
 31 מִן בִּיתָה זֵי אִסְחוֹר וְנִכְסֻיָּהּ וְנִקְרִינָהּ יִתְּחֵן לָהּ | כֶּסֶף כִּבְשָׁן
 32 גַּר וְיִיעַ[מִד] ? לָהּ דִין⁷ סִפְרָא זָנָה וְלֹא אָכַל אָמַר | אִיתִי לִי
 33 אֲנָתָה אַ[חֲרָנָת]ֶה⁸ לְחֹן מִפְּסֻחֵיהָ⁹ וּבִנְךָ אַחֲרֶיךָ לְחֹן בְּנֵן זֵי | תַלְדֵּי⁹

v) Vgl. targ. מוֹזְנָאֵט u. מוֹזְנָאֵט, also offenbar singular. — will N. von יִחַב herleiten, aber auch die wurzel יִחַב paßt in den zusammenhang. φ) Wohl = ר || ל || פ || ד. χ) Vgl. Gen. 14, 23; über die bedeutung von חֵם vgl. zu B 12. הַנְּפֵק hier = zurückgeben. ψ) Vgl. zu D 22. ω) S. zu zl. 29. ¹) Vgl. Dan. 4, 21 (Kethib) מִטִּיר; also schwerlich bloß schreibfehler, sondern intransitivbildung, vgl. syr. יִחַב. ²) Schreibfehler für יִדִין, wie sonst immer in dieser verbindung. ³) Wohl = auf einmal. ⁴) = לֹח אֵן זֵי (יִחַב)? Aber o. zl. 25 bei dem fraglichen worte zerfasert ist, läßt sich nicht entscheiden, ob an einer stelle ein schreibfehler vorliegt. Grammatisch möglich sind beide ausdrucksweisen. ⁵) מִן לֹא (falls die lesung richtig ist) = וְלֹא? ⁶) Zur infinitivbildung vgl. Kautzsch § 37 3 d. ⁷) C: the terms of this deed shall hold good for her — schwerlich richtig. ⁸) N. (u. L.) liest אַחֲרָה u. vergleicht אַחֲרָה לָהּ RES nr. 246 C (Lidzbarski Eph. 2, 219). ⁹) Vgl. Dalman s. 310.

„frauengeschenk“ in diesem ehevertrage auf 10 silber = 50 stater festgesetzt war, so beträgt die entschädigung für den fall der böswilligen ehentrennung durch den mann (vgl. § 142 C.H.) das zehnfache, in unserer urkunde das vierfache des mohar. Dazu kommt hier die alimentationspflicht (35). Da von eigentlicher mitgift nirgends gesprochen wird, darf man annehmen, daß Mitbahjah bei der wiederverheiratung so gut wie keine erhalten hat. Ihr vermögen aus erster ehe konnte als solche gelten.

לי מִפְּטֻחָהּ הֵן אָמַר אִתִּי לִי בְּ[נָן] וְאַנְתָּה אַחֲרָי¹⁰ לְהֵן |
 מִפְּטֻחָהּ וּבְנִיָּה אֶתְּחַן לְמִפְּטֻחָהּ כִּסְ[פָה] כִּבְשָׁן בְּ בְּאֲבָנֵי | מְלֶכָא 85
 וְלֹא אֶפְל [אַחֲרָי] 11 נִכְסֵי וְקִנְיֵי מִן מִפְּ[טֻחָיָה] וְהֵן וְהַעֲדַת
 חֲמִו¹² | מִפְּתָה [קַבֵּל סְ[פָר] אַחֲרָי] 13 אֶתְּחַן לְמִפְּטֻחָהּ [כִּסְפָה] כִּבְשָׁן 86
 בְּ בְּאֲבָנֵי מְלֶכָא | כְּתַב נָחַן בְּרַ עֲנִיָּה [סְפָרָא זְנָה כֶּסֶם אַסְחֹר] 87
 וְשִׁחֲרָא בְּנֵי | פְּנִילִיָּה בְרַ רְזִנְיָה [רְזִנְיָה בְרַ אִי[רִיָּה] מְנַחֵם בְּרַ 88
 [זְכוּר] שִׁחֲרָא ? וְרִזְבֵּל ? 89

H בִּירְחָא אֶלִּיל הֵן פֶּא[נִי] שְׁנַת ||| (דְרִיחֹרֶשׁ * מְלֶכָא אֶדְרִין בְּנִיב
 2 בִּירְחָא אָמַר | מְנַחֵם וְעֲנִיָּה כָל [|| בְּנֵי] מְשֻׁלָּם בְּרַ שְׁלוֹמִים^b
 3 יְהוּדִין * זִי רַב בִּירְחָא לְרַגֵּל אֲדַנְבֹר^d | לִידְנִיָּה וּמְחִסְיָה כָל ||
 בְּנֵי אַסְחֹר בְּרַ צַחָא * מִן מְבִטְחָהּ בְּרַת מְחִסְיָה יְהוּדִין |

¹⁰) Schreibfehler? ¹¹) Vgl. Dan. 4, 11. ¹²) So nach C.; aber wahrscheinlicher ist die lesung העדחתה. ¹³) Vom schreiber wieder getilgt.
 a) Darius. b) Oder שלומם? L. verweist auf punische namen מננת u. a., doch vgl. auch שלמי Num. 34, 27. c) Vgl. Kautzsch § 61, 6. d) = ass. Iddin-Nabû „N. hat gegeben“. e) Vgl. zu G 2.

Pap. H. (Mus. Cair. Nr. 37111), datiert vom Elül (Phāni) des 4. jahres Darius' (II. Nothos) = 420. 33 × 28 cm. mit 20 zeilen. — Quittung über rückgabe eines depots (resp. kreditierter waren) im anschluss an das richterliche urteil in dem prozeß Menahem u. Ananjah, söhne des Mešullam bar Šelomim, gegen Jedonjah u. Maḥsejah, söhne des 'Ašhor bar Šaha u. der Mibtahjah.
 Der tatbestand ist folgender: der verstorbene vater der beklagten hatte vor jahren einmal geld und materialien (für sein baugeschäft?) von dem großvater der kläger, Šelomim bar 'Azarjah, auf kredit genommen (resp. letzterer hatte sie bei 'Ašhor depontiert) u. 'Ašhor hatte sie behalten (resp. nicht wieder herausgegeben, vermutlich weil Šelomim u. sein sohn Mešullam darüber gestorben war), ohne zu bezahlen. Daraufhin haben die enkel klage angestrengt, u. Jedonjah u. Maḥsejah haben diese als be-

4 לזכום? הַגְּלָא לְאִמְר [אַנְחִנְח] רְשִׁינְכֻם בְּדִין נְפֵאִי קְדָם רִמְנִרִין
 5 פּוֹרְחֻדְךָ וִידְרִנְגָא | רַב חִילָא לְאִמְר אִיחִרִי נְכֻסְיָא לְבָשִׁי קָמְרִי
 6 רִכְחִין מֵאִנִּי נְחָשׁ וּפְרָזֵל מֵאִנִּי עָקִי | חֲחֻצְנִי עֲבֹדִי וְאַחֲרֵי
 7 אִמְר אִיחִי זִי בְּפִקְ[חֻן] ? וְעֻקְדִי ? וְחֵי חֲחֻסִי וְלֹא חֲחִיבִי לֵחַ
 8 וּמְנֻכְנִי רְשִׁינְכֻם | אַחֵר שְׂאִילָתֵם וְאַנְתָּ יִדְכִי וּמְחִסְרִי בְּנִי

f) Vgl. C 2. g) So auch einmal im ba. (Ezr. 4, 16.)

h) Sc. eine klage. — Zur form vgl. syr. *gəlainākhon* u. note r.

i) Gegen die deutung נַעַ = נָח (נַח) Memphis erhebt N. (und Cl.) mit recht einspruch. k) In *רִמְנִרִין* sieht N. einen eigennamen,

was kaum möglich ist. Der pers. name *וִידְרִנְגָא* (*Widrañg?* *Widarna-g?*) auch im Straßb. pap. in verbindung mit *פְּרִיחֻדְךָ*, worin schon Cl.-G. einen titel gesehen hat. Andreas (Ephem. II s. 213²) erklärt das wort als altpers. *fratarā-ka* = *φράταρος*, denn „komparative als bezeichnung von beamten kommen im Irānischen auch sonst vor“. Die bedeutung kann hier nur „kommandant“ sein. l) Vgl. G 7 u. zum wechsel von *ע* u. *ק* *אִרְע* u. *אִרְע* = *אִרְע*.

m) = hebr. *פָּקַדְתָּ*. Nach aram. *פָּקַדְתָּ* wäre *פָּקַדְתָּ* zu vermuten. n) = ba. *אָע* (für *עָע*); vgl. note l. o) N. denkt an syr. *ḥwāṣā* „palmlättchen“ (bast). p) Vgl. zu F 4. q) Wohl = et cetera. r) Vgl. syr. *qətaln*, *rəməjn*. s) Vgl. Gen. 41, 36 u. Lev. 5, 21; pal.-aram. *פָּקַדְתָּ* = *παράδοξα*, targ. *פָּקַדְתָּ* u. *פָּקַדְתָּ*. Das folgende wort liest L. *הַעֲקִדִי* = *הַעֲקִדִי*.

t) Vgl. zu D 26. u) Vgl. aber Dan. 3, 2f. 5, 7. v) Vgl. pal.-aram. *בְּנִי* u. syr. *bāthar kēn* „darauf hin“. w) „Ihr wurdet (gerichtlich) gefragt“. Vgl. *חֲחִיבִי* (= *חֲחִיבִי*) Dan. 5, 27 u. zu D 24. — Beachte das affirmativ *חַח* wie in *חֲחִיבִי*.

rechtigt anerkennen müssen. Aus der urkunde ist leider nicht zu ersehen, ob die materialien noch vorhanden waren und zurückgegeben wurden oder ob deren wert in geld gezahlt worden ist. Ein ähnliches parteienverhältnis bietet die aus der zeit Nebukadnezars stammende urkunde K. u. P. II s. 70. Ein gewisser Nabû-ahî-bullit hatte gegen Madin eine forderung von 44 šeqel, wofür dieser sein haus verpfändete. Über der zahlung der forderung starben gläubiger u. schuldner. Nun hielt sich der sohn des ersteren, Nabû-gamil, an des letzteren sohn Mušezib-Bîl, erreichte

9 אסחור הוֹטַבְתָּם לִבְבוֹיָא בְּאַלְפָּה נִכְסֵיָא | וְטִיבֵי לִבְבוֹיָא בְּגוֹיָא מִן
 [יֹזְמִיָא זְנַח עַד עֵלְם אָנָה מִנְחָם וְעֲנִיָּה רַחֲמֵיָא אֲנַחְנָה מִנְפָּא * |
 10 מִן יֹזְמִיָא זְנַח עַד עֵלְ[ם] לְ[א] נִכְחַל אֲנַחְנָה וּבְגִיָּו וּבְנָתָן וְאַחֲרֵי
 11 וְאִישׁ זֵילָא קָרִיב וּבַעַל | קָרִיָּה לֹא יִכְחַלּוּן יִרְשׁוּן[נִכְ]ם β אָנָה
 12 יְדִינָה וּמְחִסְיָה דִּין וְדִבֵּב וְלֹא יִכְחַלּוּן יִרְשׁוּן לְבִנְיָנִים γ | וְאַחֲרֵיכֶם
 וְאִישׁ לָכֶם [בְּשׁ]ם נִכְסֵי וְכֶסֶף עֲבוּר וְאַחֲרֵי זֵי שְׁלוֹמִים בַּר עֲזַרְיָה
 13 וְחַן אֲנַחְנָה | וּבְגִיָּו וּבְנָתָן וְאִישׁ זֵי[לָן] וּבְגִיָּו שְׁלוֹמִים בַּר עֲזַרְיָה
 14 יִרְשׁוּכֶם יִרְשׁוּן לְבִנְיָנִים וּבְנָתָכֶם | וְאִישׁ זֵילְכֶם חֲ[רִי] δ יִרְשׁוּן[וֹן]
 דִּין עֲלֵא * יִנְחֵן לָכֶם אוֹ לְבִנְיָנִים אוֹ לְמֵן זֵי יִרְשׁוּן? אֲבִיגְדָנָא * |
 15 זֵי כֶסֶף כַּבְשָׁן עֲשָׂרָה בְּאַ[בְּנִי] מִלְכָּא כֶסֶף ד' || לְכַבֵּשׁ \ וְחַו
 16 אַחֲרֵי רַחֲמֵי מִן אֲלָפָה נִכְסֵיָא זֵי | רִשִׁין עֲלֵיחֶם וְלֹא דִין וְלֹא
 דְ[ב] [ב] כְּתַב מַעֲזִיָּה * בַּר נָחַן סַפְרָא זְנַח כֶּסֶף מִנְחָם וְעֲנִיָּה
 17 כָּל || בְּגִיָּו מְשֻׁלָּם בַּר שְׁלוֹמִים שְׁחַד [מְ]נָחִים בַּר גְּדוּל גְּדוּל בַּר
 18 בְּרַחְמֵי מִנְחָם בַּר עֲזַרְיָה | שְׁחַד הוֹדִיָּה * בַּר זְכוּר בַּר אוֹשַׁעְיָה

aufschrift: סַפְרָא זֵי כְּתַב מִנְחָם וְעֲנִיָּה כָּל [||] בְּגִיָּו

מִנְחָם * בַּר שְׁלוֹמִים

[לִידִינָה] וּמְחִסְיָה כָּל || בְּגִיָּו אַסְחוֹר בַּר צַחַח

*) Vgl. F 3. Beachte auch hier den abfall des (im ba. noch erhaltenen) auslautenden ā wie im Syr. Ba. entspräche לְבִבְנָא oder wohl richtiger לְבִבְנָי, vgl. Kautzsch § 53, 2 anm. a. γ) Vgl. zu F 5. *) Vgl. G 7. α) Vgl. B 22. Ergänzungen: auf jede klage (gegen dich), ebenso zl. 15; der singular statt des zu erwartenden „auch“ ist wohl nur auf nachlässigkeit des schreibers zurückzuführen. β) Vgl. Dan. 3, 15 u. Ezr. 7, 21. γ) Vgl. A 9. δ) = quicunque. ε) Vgl. E 3. ζ) Beachte die syntax. η) אֲבִיגְדָנָא? Vgl. J 15 u. K 10, = pers.? Der sinn ist klar: „entschädigung“, „konventionalstrafe“. φ) Vgl. Neh. 10, 9 1. Chron. 24, 18 ε) Vgl. 1. Chron. 3, 24 5, 24 u. 9, 7; Ezr. 2, 40. *) Verschieden für מְשֻׁלָּם, vgl. zl. 2.

aber nichts u. mußte klagen. Da Mušezib-Bil keine quittung über bezahlte schuld („die anerkennungen über das bezahlt haben“) vorzeigen konnte, siegte der kläger durch urkundenbeweis.

J 3 ||| לכסלו שנת ||| חי יום — || לתחות שנת ||| |||)
 2 דריוחוש * מלכא ארין ברב | בירתא אמר ידניה בר הושעיה
 בר אוריה ארמי זי רב בירתא קדם ודרנג^b רב חילא | זי סן
 3 לידניה בר נתן ומחסיה בר נתן אחיה * אמרם מבטחיה ברת
 4 מחסיה בר ידניה קדם | ודרנג רב חילא^d זי סן לאמר רחסה
 5 מנכם מן בית ידניה בר אוריה הא תחמוחי | עליה בית
 הושע בר אוריה רבק לה תחתיה לה בית ? הפנול ? * בר
 6 זכריה רבק לה | בתחתיה ומן עלא כרין פתיחן תמה מועה
 7 שמש לה אגורא זי יהו^f אלהא וארה | מלכא בנייהם מערב
 שמש [לה] בית מסטחיה ברת מחסיה זי יהב לה מחסיה
 8 אביה | רבק לה זך ברתא זי תחמוחי כתיבן מנעל זילכם חי
 9 אנת ידניה ומחסיה כל || | בני נתן עד עלם רזי בנה^e אחרילם
 10 ולמן זי רחמתן התנהגה^h לא אכחל אנה ידניה ובני | ואנתה
 ראיש לי לא אכחל אגרנכם דין ורוב אה לא נכהל נרשה לבר

a) Vgl. H 1. b) Vgl. H 4. c) Vgl. u. zI. 21 u. K 15
 u. 17; hier wohl nur versehen des schreibers. d) Vgl. zu H 4.
 e) L. schlägt die lesung חיל vor u. sieht darin ein hypokoristikon
 eines mit hiššil komponierten namens. f) Vgl. zu B 4 u.
 E 14. g) Beachte die unlogische ausdrucksweise, falls nicht
 bloß schreibfehler (abbreviatur?) für בניכם. h) Vgl. תְּנִינָה
 Dan. 5, 21 u. dazu Kautzsch § 38, 3c.

Pap. J. (Mus. Cair. Nr. 37113), datiert vom 3. Kislew des 8. jahres (12. Thot des 8. jahres) Darius' (II. Nothos) = 417. 32,3 × 27 cm. mit 21 zeilen. — Bestätigung des richterlichen urteils im prozeß Jedonjah bar Hoša' bar Urijjah gegen Jedonjah u. Maḥsejah, söhne d. Nathan [d. i. 'Ašhor!] u. der Mibtahjah durch gewährschafte-erklärung. Es wird sich um das in D erwähnte grundstück des Jesanjah bar Urijjah, des onkels des klägers, handeln, auf das dieser gegen seine stiefvettern anspruch erhoben hatte; mit welchem rechte, ist natürlich nicht mehr festzustellen. Da wahrscheinlich Mibtahjabs erster mann sehr bald kinderlos gestorben ist — zur zeit der urkunde E (446) wird er schwerlich noch am leben gewesen sein — so erbte diese das genannte grundstück,

2 ר ||| (דריווחוּשׁ מְלֻכָּא בְּבִּירְתָּא | אָמַר מַחְסִיָּה בְּרִיתָן
 דִּנְיָה בְּרִיתָן \ כָּל ׀ אָרְמִיָּן זִי סוֹן לְדִגְלִי רַר[וֹחַ] לְאָמַר
 3 אֲנַחְנָה אֲשֶׁתִּינִי * | פְּתִיחָה וְסֻלְגִי עֲלִינִי * עֲבָדְרִיה זִי מִבְּטַחְרִיה
 4 אָמַן וְהָא זִנְה חִלְקָא * זִי [מְ]טָאָה בַחֲלֵק אֲנָת דִּנְיָה | פִּטְסוּרִי *
 שְׂמַה אֲמִיה תְּבֵא * עֲבַד יִיד \ שְׁנִיתָ עַל יְדֵה בִימִן * שְׁנִיתָח

a) Vgl. ba. הַקְּוִיָּה Dan. 2, 34 neben אָזוּרִיָּה Dan. 2, 45 u. a.
 — Bedeutung hier: übereinkommen. b) Vgl. syr. qetāln u.
 zu F 3. N. liest die formen als Pail, aber vgl. pal.-aram. רָעִי.
 c) Ba. nur als pausalform אָרְמִיָּן. d) Ba. entspräche אָרְמִיָּן, vgl.
 חִלְקָא Ezr. 4, 16. Aber daneben steht pal.-aram. u. syr. חִלְקָא.
 e) = aeg. Peto-Ua'ire (*Πετοσίρις*) „geschenk des Osiris“. f) =
 aeg. t3bit (*Τβωσ*) „gebüsch“. g) Der sinn ist wohl „auf die
 rechte hand“.

Pap. K. (Mus. Cair. Nr. 37109), datiert vom 24. Šebāt des
 13. jahres (9. Athyr des 14. jahres) Darius' (II. Nothos) = 411.
 31,5 × 27 cm. mit 17 zeilen. — Teilungsvertrag der söhne
 Nathans u. der Mibtaḥjah, Maḥsejah u. Jedonjah, über
 zwei sklaven ihrer verstorbenen mutter.

Zum schema des vertrages vgl. man folgenden, aus der zeit
 Hammurabis stammenden teilungsvertrag KB. IV s. 16 ff.: „1 Sar
 baugrundstück (etc., folgt aufzählung des erbtails) anteil des
 Jiribam-Sin; 25 Ši gebautes haus (etc. wie oben) anteil des Ibi-
 NJN-ŠAH; 25 Ši gebautes haus (etc. wie oben) anteil des Šamšia;
 25 Ši gebautes haus (etc. wie oben) anteil des Ilu-nâšir; 25 Ši
 gebautes haus (etc. wie oben) anteil des Mari-iršitim. In über-
 einstimmung mit einander haben sie das anteilige einkommen
 bestimmt u. den anteil des hauses ihres vaters verteilt. Niemals
 in späteren tagen wird bruder gegen bruder forderungen geltend
 machen noch ungiltigkeit beantragen. Mit anrufung von Nannar,
 Marduk u. Hammurabi, dem könig, haben sie geschworen (folgen
 die namen der zeugen) vor Libit-Ištar, dem schreiber
 Das siegel der zeugen ist aufgedrückt. Addar, 4. tag, im jahre
 da Hammurabi den J-MI-TI-UR-SAG-tempel erneute (und) des
 turmes platz vergrößerte und (nach) Zamama und Ištar's
 befehl(?) seine spitze himmelhoch baute.“ Von den archaischen
 zügen abgesehen unterscheidet sich also dieser familienvertrag
 von unserm, rund 1800 jahre jüngerem im aufriß in nichts!

5 מִקְרָא אַרְמִית^h כְּזֶה | לְמִבְטַחְתָּהּ וְהָא זֶה חֲלָקָא זִי מִטְאֲנִי
 6 בַחֲלָק אָנָה מַחְסִיָּה בְלֹאⁱ שְׁמִיה אַמְהָ תַבֵּא עֲבַד יוֹד \ | שְׁנִית
 עַל יְדֵהּ בִּימָן^j שְׁנִיתָת מִקְרָא אַרְמִית^h כְּזֶה לְמִבְטַחְתָּהּ אָנָה
 7 [יד] נִיָּה שְׁלִישׁ בַּפְטוֹסִירִי | עֲבָדָא זָךְ זִי מִטְאֲנָה בַחֲלָק מִן יוֹמָא
 זֶה וְעַד עַלְמָּ וּבְנִיָּה אַחֲרֵיהּ וּלְמָן זִי צְבִית תִּנְתָּהּ לֹא אֲכַחֵל |
 8 אָנָה מַחְסִיָּה בְרֵּ וּבְרָה לִי אַח וְאַחָה לִי וְאַנְשֵׁי זִילֵי דִינָן
 9 לְמַרְשָׁה עֲלֵי[ךָ] וְעַל בְּנֵיָךְ עַל דְּבַר פְּטוֹסִירִי | שְׁמִיה עֲבָדָא זִי
 מִטְאֲנָה בַחֲלָק הֵן רְשִׁינָה דִינָא עֲלֹא אָנְחָנָה מַחְסִיָּה וּבְנֵי אוּ
 10 נְרִשָׁה לְבַר | וּבְרָה לָךְ וְלֹאנְשֵׁי זִילָךְ עַל דְּבַר פְּטוֹסִירִי עֲבָדָא זָךְ
 11 זִי מִטְאֲנָה בַחֲלָק אַחַר נְנָתָן לָךְ אַבִּיגְדִנָא^m כְּסָה | צְרִיָּה כַּבְשָׁן
 עֲשֻׂרָה בְּמַחְקַלָּתⁿ מְלִכָּא וְרַחֲיִיקוֹן אָנְחָנָה מִנָּה יִמָן בְּנֵיָךְ מִן
 12 דִּינָן עַל דְּבַר פְּטוֹסִירִי זָךְ | זִי מִטְאֲנָה בַחֲלָק לָךְ יְרִיָּה זִי בְּנֵיָךְ
 13 אַחֲרֵיהּ וּלְמָן זִי צְבִית תִּנְתָּן וְלֹא דִין אַה אִיתֵי תַבֵּא | שְׁמִיה
 אַמְהֵם זִי עֲלִימָיָא^o אֵלָה וְלִילֵה בְרָה זִי לֹא עוּד נַפְלֵג^p עֲלֵיךָ כְּזִי
 14 [ע] דֵּן יְרִיָּה נַפְלֵג הַמּוֹ | עֲלֵיךָ וּגְבַר חֲלָקָה נְחָחְסֵן וְסַפֵּר פְּלִגְנָן
 15 נְכַתֵּב בִּינָן וְלֹא דִין כְּתַב נְבוֹתַחֲלַחִי^q בְּרֵ נְבוֹחַרְאֲבָן^r | סַפֵּרָא

^h) Vgl. syr. armā'īth; = אֲמִיָּתָה? Zur syntax vgl. Nöldeke, Syr. Gram. § 207.

ⁱ) Wohl fremdname.

^k) Ohne akku-

sativsuffix wie öfter in diesen pap. ^l) So nur in dieser urkunde; sonst אִשׁ, was ba. nicht bezeugt ist, aber im aegypt-aram. ganz geläufig. Vgl. zu C 9.

^m) Falls die lesung richtig ist; = דִּינָן? Oder schreibfehler für דִּין? ⁿ) Vgl. zu H 14.

^o) Vgl. hebr. מִשְׁקָלֵי (2. Reg. 21, 13 Jes. 28, 17) u. syr. mathqālā.

^p) Vgl. zu B 22.

^q) Vgl. pal.-aram. עֲלִיָּת, palm. u. nab. עלם resp. עליים, syr. 'elaimā; hebr. selten i. d. form עֲלִיָּת.

^r) N. נְבִיָּה, vgl. aber note b). Beachte die syntax!

^s) Vgl. dagegen Dan. 7, 18.

^t) = ass. Nabû-tukulti „Nebo ist mein vertrauen“.

^u) Vgl. zu C 16.

^{*} Zum sklavenzeichen vgl. C.H. § 226f. u. dazu § 127. Hier wird das zeichen auf die hand gebrannt. — Cl. (p. 350f.) übersetzt die stelle: 1 yod est marqué sur sa main, à droite de la marque (consistent en) une légende araméenne ainsi conçue „à Mibtahjah“.

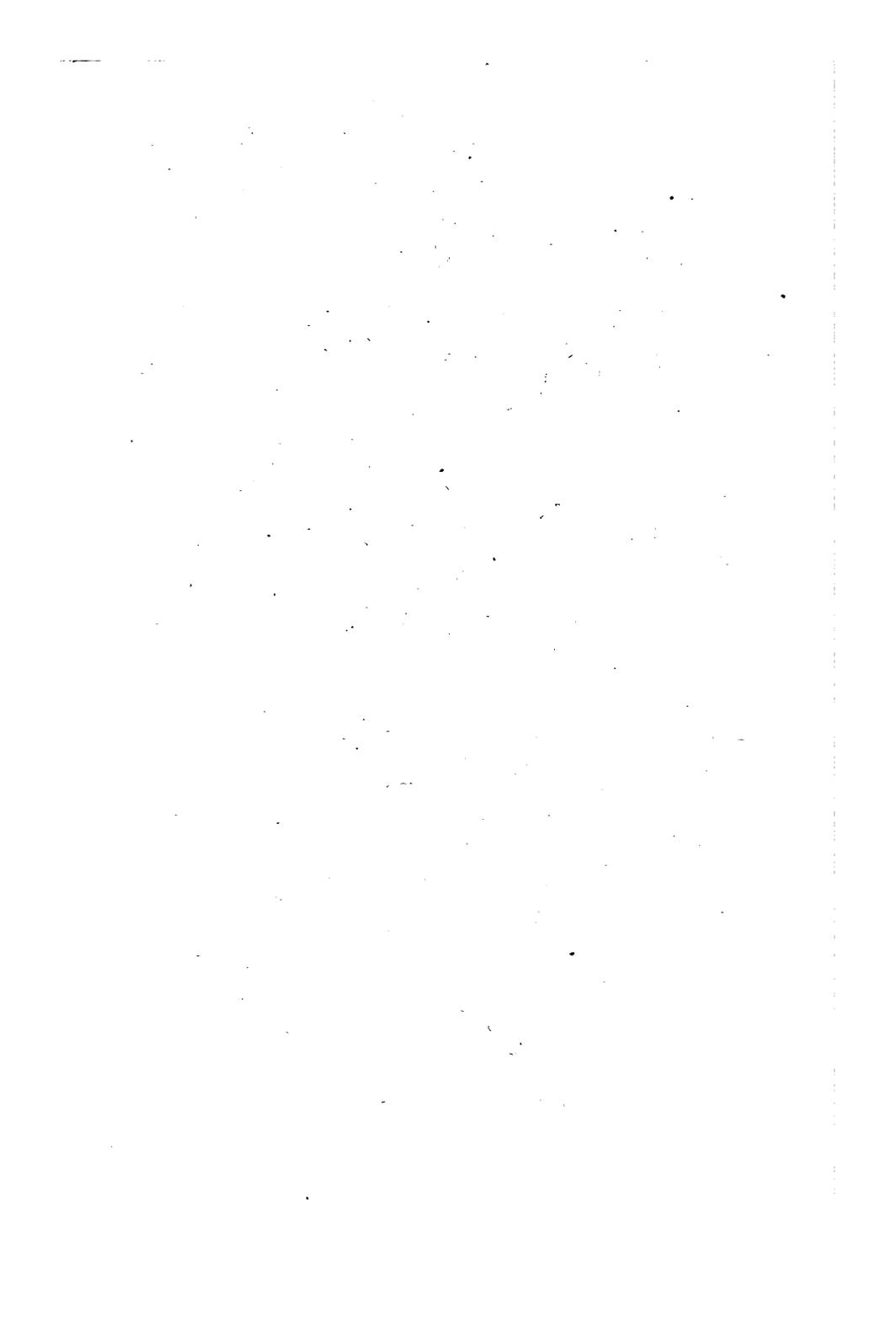
זָנַח בְּיַב בִּירְחָא כַּפֵּס מַחְסִיָּה וִידְנִיָּה אַחֲוֵיָּה שְׁחֲרִיָּא בְּגוּ מַנְחָם
 16 בַּר גְּדוּל | שְׁחִד נְתָן בַּר חֲזַי שְׁחִד נְתָן בַּר יְהוֹאָדָר שְׁחִד שְׁלֹם
 בַּר נְתָן

aufschrift: סִפְרָא פִּלְגָן עֲבַד סְטוֹסִירִי כְּרַב מַחְסִיָּה בַּר נְתָן
 לִידְ[נִיָּה] בַּר נְתָן אַחֲוֵיָּה

Glossar.

(Es sind nur solche sem. wörter aufgenommen, die nicht im Gesenius-Buhl'schen HW verzeichnet sind.)

אַנְיָרָא altar, tempel	מִדְעָא (א) ausgang
אַחֲוֵיָּה schwester	מִדְוִי spiegel
אַחֲוֵי danach; in betreff von	מִיָּא קַטָּרָא katarakt
אַלְהָא göttin	מִזְעַל oben
אַן אָן quocunque	מִקְרָא schrift
אַנְיָח weib	מִרְחִיק verzicht
אַמַּל vgl. E 4	מִשָּׂאן = ?
אַמַּס sicherlich, faktisch	מִשְׂרָא maß
בְּרַח (בְּרָא) tochter	מִרְחִיקָא gewicht
בְּנֵי gebäude	נִפְלָא = ? (Nifal?)
בְּרַח anstrengen (sc. eine klage)	נְשָׂן jungfrau?
בְּבַב klage	עַלֵּי auf, darauf
בְּחִין preis, wert	עַלֵּיהּ oberhalb
בְּלִיָּא schale	עַלֵּים junge, sklave
בְּנֵי dieser, jener	מִשְׂטָבָא maßstab? (vgl. ZA XX 145 u. Rev. crit. 1906 II 347 *)
בְּחֵלֵר vgl. zu A 8	פִּגְ = ?
בְּשָׂן, vgl. hebr. צָץ Jes. 38, 20, auflegen	פָּרַח teilen
בְּשָׂא (tert. gutt.?) schwören	פְּשָׂה eine spanne (hand breit)
בְּבַשׁ vgl. zu A 8	קָבַל sich beklagen, eine klage anbringen (vor gericht), an- rufen
בְּקָסִי silberschmied?	רְחַם es beliebt
בְּלֵיָּאן quocunque	
בְּמִיָּא eid	





3 2044 038 406 104

REINHERT
&



